

הדעות ישראלי

MINISTER MOSCHE KOL TRAF LIKUD-FUEHRUNG:

Minister Mosche Kol traf Likud-Fuehrung: Minister zum Koalitionsbeitritt bereit

Von unserem A.Ye.-Korrespondenten für Parteifragen
Minister Mosche Kol traf gestern mit den Likud-Fuehrern zu-
sammen, um das Budget des Gesundheitsministeriums zu be-
sprechen. Er wurde mit Ministerpräsident Begin, der die Sitzung
leitete, und mit den Likud-Fuehrern, die die Koalition bilden,
zusammengebracht. Die Sitzung wurde von Mosche Kol geleitet.
Er sagte, er sei bereit, die Koalition zu verlassen, wenn die
Likud-Fuehrer nicht bereit sind, die Koalition zu verlassen.

Abordnung der Likud-Fuehrer, die die Koalition bilden, zu-
sammen mit Mosche Kol. Die Sitzung wurde von Mosche Kol
geleitet. Er sagte, er sei bereit, die Koalition zu verlassen,
wenn die Likud-Fuehrer nicht bereit sind, die Koalition zu
verlassen.

BERGUNGZULAGE-VERTRAG AM SONNTAG GENEHMIGT

Die Likud-Fuehrer haben gestern im Knesset die Bergung-
zulage genehmigt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt.

BERGUNGZULAGE-VERTRAG AM SONNTAG GENEHMIGT

Die Likud-Fuehrer haben gestern im Knesset die Bergung-
zulage genehmigt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt. Die Zulage wird auf 100 Schekel pro
Tonne Erze gesetzt.

Mein Heber Mann und Vater
SAMUEL BELLER
ist uns gestern sanft entschlafen.
Bei der Beerdigung bitte anzufragen: 02-61625,
347, 02-32610.
Die trauernde Familie

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter
THERESE (RIWKA) SCHÖN
gesegnetem Alter bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 29. November 1974, um 12.00 Uhr,
im Hause der Verstorbenen, Rechow Chawiva Rejk 10, aus auf dem Friedhof
Kfar Saba statt.
Die Trauernden:
KURT und JEHUDIT SCHIMA,
Sohn und Schwiegertochter
ELLA und DAVID SCHIMA, Enkel

anlässlich der Diplomverhandlung
an neue Krankenschwestern,
wenn das Budget des Gesund-
heitsministeriums beschlossen
wird, würde sich das katastrophal
auf die Arbeit der Kran-
kenhäuser auswirken.

**BESCHWERDE UEBER
WOHNBAUMINISTER**
Jerusalem (HM) — Der Likud-
Abgeordnete der Knesset,
Chaim Korf, ein Rechtsanwalt
von Beirut, beschwerte sich
gestern im Finanzsaal des
Knesset, dass Wohnbauminister
Abraham Ofer aus Mitteln des
Wohnbauministeriums dem Sohn
des Knessetabgeordneten Schu-
lamit Aloni — und damaligen Mi-
nisterin ohne Portfeuille — ein
Hochzeitsgeschenk zugewandt.
Als Beweis legte Korf Foto-
kopien eines Briefwechsels zwi-
schen dem Rechnungsfuehrer der
Regierung und dem Rechnungs-
fuehrer des Wohnbauministeriums
vor.

Die Mehrheit im Finanz-
saal des Knesset kam überein,
dass der Vorsitzende des
Finanzsaals das Protokoll der
Sitzung, auf der die Beschwerde
des Likud-Abgeordneten zum
Ausdruck kam, an Finanzminister
Jehoshua Rabinowitz weiterleiten
sollte.

Ein Sprecher des Wohnbaumini-
steriums sagte, kein Schenk-
des Ministers sei von dem Mini-
sterium für den von Mdk Korf
beanstandeten Zweck heraus-
gegeben worden. Der Minister
habe einen Privatscheck zum
Geschenk überreicht.

I. GAL-EDD SOLL IC-DIREKTOR WERDEN

Auf der gestrigen Sitzung des
Direktors der Israel Corporation
wurde beschlossen, den
Direktor der Mosin-Werke und
ehemaligen General-Direktor des
Entwicklungsbüros, Israel
Gal-Ed, zum General-Direktor
der IC zu ernennen.
Dabei wird Gal-Ed, wenn er
die Ernennung akzeptiert, Nach-
folger von Michael Zur.
Des weiteren wurde bezüglich
des Konsortiums, welches für
die Internationale Kredit Bank
(ICB) gebildet wurde, mit dem
Einverständnis von Baron de
Rothschild beschlossen, dass
kein Widerstand gegen irgend-
welche konstruktive Massnahmen
seitens der IC besteht.
Michael Zur, der in demselben
Hotel wohnte, in dem die
gestrige Sitzung stattfand, wurde
nicht zur Sitzung eingeladen.

**HAUSBESITZER
DEMONSTRIEREN**
Etwa hundert Hausbesitzer de-
monstrieren gestern und for-
derten, sie von der Sondersteuer
auf Häuser, die über 10.400.000
wert sind, zu befreien, da ihre
Einkommen niedrig sind. Eine
Delegation der Demonstranten
wurden von Finanzminister Ra-
binowitz empfangen.

**„DALIA“ HOTEL
SCHLIESST**
Wie verlautet, werden eine
Reihe von Hotels wegen der er-
sten Lage im Fremdenverkehr,
demnächst geschlossen. Das Tel
Aviv „Dalia“ Hotel (Drei Ster-
ne) wird aufgelöst. Andere Ho-
tels werden an Grossfirmen ver-
mietet, die dort ihre Büros er-
öffnen wollen.

**REGENMÄNTEL
GUTFREUND**
Exportware —
vom Erzeuger
direkt zum Verbraucher.
Extra grosse Größen
ant Lager
Verkaufslager:
TEL-AVIV,
Nachstr. Benjaminit, 43
Gm F-4
Geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends

ISRAEL NACHRICHTEN הדעות ישראלי

FREITAG, 29. NOVEMBER 1974 • PREIS: IL 2. — * המהיר * ליי

KP-Tagung beendet: Rumänien für Gleichberechtigung der Oststaaten

„Kein sozialistischer Staat darf Vasall der Sowjetunion sein“

Bukarest (R. UPI) — Die 11.
Tagung der KP Rumäniens wurde
gestern geschlossen. Die Tagung
genehmigte eine auf 175
Seiten verfasste Doktrin, in der
die Gleichberechtigung aller
kommunistischen Parteien gefor-
dert wird. Kein Staat darf der
Vasall eines anderen sozialisti-
schen Staates sein. Die Tagung
ruft zu einer neuen kommunisti-
schen Weltordnung auf, die auf
der Gleichberechtigung aller
kommunistischen Parteien beruht.
Das Parteiprogramm wurde
von den 2500 Delegierten, unter
denen sich eine Vertretung der
Rakach, jedoch kein Delegierter
aus Volkschina befand, einstimmig
genehmigt. In den

Resolutionen ist von der Not-
wendigkeit einer neuen harmo-
nisierenden kommunistischen Be-
wegung in aller Welt die Rede.
Ceausescu sagte in seiner
Schlussansprache erneut, man
stehe mitten in einer neuen Pha-
se der Krise des kapitalistischen
Systems. Er legte den Hauptak-
zent auf weltrevolutionäres Ge-
dankengut und sprach von dem

revolutionären Prozess d. Verän-
derung des Kräfteverhältnisses
auf internationaler Ebene. Die
internationale Krise habe sich
im kapitalistischen System we-
gen der Energie- und Rohstoff-
krise verschärft. Eine neue wirt-
schaftliche und politische Ord-
nung müsse geschaffen werden.
Die Zeit des verschwenderischen
Umgangs mit Rohstoffen und
Energiequellen sei vorbei. Neue
Normen des internationalen
Rechts müssten ausgearbeitet
werden.

**MOSKAU RÄT ARAFAT
ZUR MÄSSIGUNG**
Moskau (UPI) — Aus gut un-
terrichteten Quellen wird be-
kannt, dass die sowjetische Führung
dem in der russischen
Hauptstadt weilenden PLO-Führer
Yasser Arafat zur Mässigung
geraten. Die Sowjets sollen er-
klärt haben, er werde gut daran
tun, die Gründung eines Palä-
stina-Staates in Cisjordanien und
in Gaza zu propagieren, doch
sollte er den Staat Israel aus dem
Spiel lassen. Moskau be-
stehe nach wie vor auf der Exis-
tenz Israels und könne eine Poli-
tik, die auf die Vernichtung
dieses Staates hinführe, nicht un-
tersützen.
Diese Quellen fügen hinzu, die
Sowjetunion trete offen für die
Gründung eines Palästina-Sta-
tes ein, wolle sich jedoch vor-
tätig in keine Erklärungen
über die zukünftigen Grenzen
dieses Staatsgebildes einlassen.
Hier wird an die Haltung der
Sowjetunion erinnert, die für
die Souveränität und Unverletzt-
lichkeit der Grenzen aller Nah-
ost-Länder eintritt und — was
Israel betrifft — nur den Rück-
zug aus den im Jahre 1967 er-
obernten arabischen Gebieten for-
dert.

**UN-Truppe verlässt Stellung
am Hermongipfel**
(WT) — Vor einigen Tagen
verliess die UN-Truppe, welche
seit dem Entfesselungsabkom-
men am Hermongipfel besetzt
bleibt, ihre dortige Stellung. Die
Truppe, die aus Österreichern
bestand, stieg gegen das israeli-
sche Gebiet ab und erklärte,
dass die schweren Witterungs-
verhältnisse auf dem Gipfel es
ihnen unmöglich machten, dort
weiter zu verbleiben. Derzeit ist
also der Hermongipfel von den
UN preisgegeben.
Auch die Zahal-Truppe, die
im Verlauf des Jom Kippur-
Krieges den Hermongipfel vor
Anbruch des Winterwetters er-
oberte, musste ihn bei Einbruch
der schweren Schneefälle ver-
lassen. Die Syrer hatten darauf-
hin die Gipfelstellung besetzt.

**Burg nach Europa
und USA**
Innenminister Dr. Burg begab
sich gestern nach Europa und
wird danach für die Bondsanlei-
he nach den USA weiterreisen.
Der Minister wollte auf weitere
Fragen der Pressevertreter, die
nach dem Zweck seiner Reise
fragten, keine Antwort geben
und beschränkte sich auf den
Hinweis: „Nach meiner Rück-
kehr werde ich diese Fragen be-
antworten.“ In der Knesset war
diese Woche heftige Kritik
an den Reisen von Ministern
gelte worden. In diesem Zu-
sammenhang wurden auch Inter-
pellationen eingereicht.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN
Ein schwerer Arbeitskonflikt
und Streik ist im französischen
Rundfunk und Fernsehen aus-
gebrochen, da 272 Journalisten
entlassen werden sollen.
Der Antrag, die Anerkennung
der Regierung von Kambodscha
aufzuheben, wurde von der UN-
Vollversammlung mit 56 gegen
54 Stimmen abgewiesen. Der chi-
nesische Delegierte, der Prinz
Shanouk unterstützte, sagte,
Volkschina werde diesen „be-
schämenden Beschluss“ nicht
anerkennen. China und Algerien
hatten den Antrag gestellt.

DAS WETTER
(Ohne Gewähr)
Vorhersage: Teilweise bewölkt,
Niederschläge.
Temperaturen: Jerusalem und
Golan-Höhen 10—15, Tel-Aviv
14—21, Haifa, Emeq Jesreel und
Tiberias 11—22, Hermon 1—3,
Hula 12—21, Totes Meer und
Tiberias 12—23, Beer Scheva
10—20, Ejlat 14—26 Grad.
MONDFERNSTERNIS

Bis zum 5.12.1974, wird die Aktion fortgesetzt.
ZUM ALTEN PREIS !!
Schliessen von Terrassen aller Arten
Plastik und Glas (auch Überzug)
Austausch der alten Plastik-Trisim gegen neue (auch Türen)
Mässige Preise — TEL 907685.

**DR. WALDHEIM:
„ENTSPANNUNG“**
Dr. Waldheim erklärte gestern,
vor seinem Abflug aus Kairo
nach New York, Syrien habe
sich mit der Verlängerung des
UNDOF-Mandats einverstanden
erklärt. Heute wird der Sicher-
heitsrat das Mandat um sechs
Monate verlängern.
Der Sicherheitsrat ist für heu-
te abends einberufen worden.
Der UN-Sekretär sagte bei
seiner Ankunft in New York,
er sei überzeugt, dass sein Be-
such zu einer Entspannung im
Nahen Osten beigetragen habe.

**Koenig Konstantin:
Ich kehre zurueck**
König Konstantin von Grie-
chenland sagte gestern, er werde
nach Griechenland als König
oder als gewöhnlicher Bürger
zurückkehren. In zehn Tagen
findet in Griechenland eine Ab-
stimmung über die Frage „Mo-
narchie oder Republik“ statt.

PAJIS-ZIEHUNG
Bei der Pajis-Ziehung 48/74
gewann Los Nr. 758450 den
Haupttreffer in Höhe von
500.000 IL. Los Nr. 762326 ge-
wann 250.000 IL. Alle Lose mit
Endziffern 1 oder 9 erhalten den
Einsatz zurück.

Bar
Jarkon 63
DLICHER
UNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
maschnungen
teilung
FIERUNG
-BETET,
Tel Aviv.

מאמר מיוחד

SPORT

Europacup-Erfolg von Makkabi Ramat Gan

Einen in diesem Ausmass un- erwarteten Sieg erzielten die Basketballer von Makkabi Ramat Gan in ihrem Heimspiel im Europacup der Pokalspiele gegen den italienischen Vertreter Virtus Snaadine Bologna. Ramat Gan gewann mit 114:94, bei einem Halbzeitstand von 56:48. Vor 5000 Zuschauern im Jad Eljahu-Stadion waren Larry Cheetham (33), Bob Griffin (29) u. Larry Gordon (28) die besten Werfer für die Israelis, während Tom McMillan (32) und Gigi Sarafini (24) erfolgreichste PUNKTSAMMLER für die Gäste waren.

MAKKABI TEL-AVIVS DAMEN AUSGESCHIEDEN

Mit einer zweiten Niederlage

ABSCHIEDEMPFANG DES DEUTSCHEN BOTSCHAFTERS

Im Acadia-Hotel in Herzliya fand gestern Abend der Abschiedsempfang statt, den der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Jesco von Puttkamer gab.

Hunderte von Gästen waren bei der Veranstaltung anwesend. Vorher hatte es eine Reihe von Abschiedsessen gegeben, die von israelischen Institutionen für den scheidenden Botschafter veranstaltet worden waren.

Irgun Joze Breslau Verband ehemaliger Oberschlesier

CHANUKA - FEIER

SONNTAG, 8. DEZEMBER 1974, 20 Uhr (L. Licht) im GIL SAAL, Tel-Aviv, Gordonstr. 34. Lichtkronen, stimmungsvolles Unterhaltungs-Programm (Wiedergabe des 90. Jahrestages der Kattowitz Konferenz, Chovvev Zion.) Unkostenbeitrag LI 10,- incl. Konsumation. Die Mitglieder der „CENTRA“ und Gäste herzlich willkommen. — Keine Platz-Reservierungen.

VEREINIGUNG EHEMALIGER KOELNER UND RHEINLAENDER

HAIFA

Dienstag, 3. Dezember 1974, 20.00 Uhr abds. im Mosdon Haole, Karmel, Haasstr. 124, spricht

KLAUS HERMANN, Haifa

Bankdirektor

ueber „Währung und Währungskrise“

GAESTE WILLKOMMEN

RESERVIEREN Sie sich Mittwoch, den 11. Dezember 1974, 20.00 Uhr abds., für unseren Chanuka-Abend

GASTSPIEL „KLEINE KOMÖDIE“ München

DER WENDEPUNKT

Komödie von Francoise Dorin, mit

Charles Regnier und Anaid Ipicjian

Do., 5.12. — TEL-AVIV, Ohel Schem, 8.30 abds.

Schab., 7.12. — TEL-AVIV, Ohel Schem, 6.30 u. 9.00

So., 8.12. — JERUSALEM, Stadttheater, 8.30 abds.

Mo., 11.12. — KIRJAT BIALIK, Savyon, 9.00 abds.

Schab., 14.12. — HAIFA, Stadttheater, 6.30 u. 9.00

Karten: Tel-Aviv Union, Tel. 248518 — Jerusalem: Cahana — Haifa: Nova, Garber.

LILIANETTE

Karten bereits erhältlich.

Impresario W.H. ROBERT

IHR REISEBUERO FUER ERHOLUNG!

TRANSLOYD TOURS LTD.

Tel-Aviv, NACHLAT BENJAMIN STR. 39

SCHIFFS- UND FLUGREISEN

in Gruppen u. individuell nach allen Teilen der Welt.

HOTEL-RESERVIERUNGEN

in EUROPA zu Originalpreisen.

Informationen und Beratung kostenlos.

Die deutschen IC-Investoren schieben ihre Zahlungen auf

Unter den gegebenen Umständen könne die deutsche Investorengruppe ihre für Ende dieses Jahres vorgesehenen Zahlungen an die „Israel Corporation“ nicht leisten, erklärte Lorenz Zederbaum, einer der Repräsentanten dieser Finanzgruppe.

Dieser Aufschub gelte, solange nicht alle Investitionsprogramme vertraglich festgelegt und alle Affären genauestens nachgeprüft sind, fügte Zederbaum hinzu.

Die deutsche Investorengruppe

ist vor allem darüber erobert, dass im ZIM-Bericht von „fiktiven Kreisläufen“ die Rede ist. Sie fordert eine Entschädigung von 5 Millionen Dollar wegen über Nachrede, wenn dieser Bericht nicht annulliert werden sollte.

Es ergeben sich tatsächlich erhebliche Unstimmigkeiten zwischen dem IC-Bericht des amerikanischen Rechtsanwalts George Shapiro und dem ZIM-Bericht des israelischen Rechtsanwalts Eli Kirschner.

MICHAEL ZUR WEITERHIN BELASTET

Keine Unstimmigkeiten bestehen aber über die Verantwortung von Michael Zur an den ganzen Verlustgeschäften.

Zur war zweimal Gelegenheit geboten worden, sich vor den politischen Ermittlungsbeam-

ten über alle Anschuldigungen zu äussern, einmal dreizehn und einmal sechs Stunden lang. Er durfte hierbei eine „Büchse der Pandora“ öffnen und sämtliche Personen beschuldigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben. Das Amtsgericht Tel Aviv erliess daraufhin Fahndungs- und Verhaftungsbefehle.

Gegen Zur bleibt vor allem die Beschuldigung von Devisenvergehen bestehen. Der Rechtsberater der Regierung sprach sich für eine Strafverfolgung wegen Devisenverletzung aus.

Es geht nun darum, die Depositionen bei Dr. Tibor Rosenbaum zu retten. Der 11 Millionen Dollar-Kredit für ZIM dürfte zur Auszahlung kommen, vielleicht auch die 8.5 Millionen Dollar-Anleihe der IC an die Rosenbaum-Gesellschaften in Vaduz.

Neue Posttarife fuer das Ausland

Von Sonntag an wird ein gewöhnlicher Luftpostbrief nach Europa 1.10 IL (statt 80 Ag.) kosten. Der Tarif für ein Aerogramm beträgt 1.— IL und für eine Luftpostkarte 80 Ag. Nach Nordamerika kostet ein Luftpostbrief 1.70 IL, ein Aerogramm und eine Luftpostkarte 1.— IL. Für ein gewöhnliches Telegramm nach Europa werden 13.30 IL für die ersten sieben Worte sowie 1.90 IL für jedes zusätzliche Wort und nach den USA werden 14.70 IL für die ersten sieben Worte gefordert.

Der grösste Pantomime der Welt, der musikalische Clown

DIMITRI



in dem neuen Programm

HAIFA, „Auditorium“

M. Schab., 30.11., 8.30 Uhr

TEL-AVIV, Nachman, Montag, 2.12., 8.30 Uhr

JERUSALEM, Binj. Haruma, grosser Saal

Dienstag, 3.12., 8.30 Uhr

NAHARIA, Hod

Mi. 4.12. (für Kibbuzim)

Karten: T-A: Union, Atid, Rokoko, Kastel und andere

Büros: Haifa: Nova; Jerusalem: Cahana u. Ben Neim.

NOVA - BERGER

FUER \$15.- MEHR

als der reguläre

TOUR - RETOUR - FLUG

LONDON kann man nach

NEW YORK fliegen und am

Rückflug über EUROPA und

viele andere günstige Vor-

schläge können Sie bei uns

erhalten.

Reisen • Ausflüge • Ferien • Geschenkpakete

CANAANTOURS

BEIN JERUSALEM STR. 113

Tel. 229125 — TEL-AVIV

WIR GEBEN MEHR ALS

NUR DIE KARTE

CHANUKA - WEHNACHTEN

Bügelfreie Bettwäsche

Dauendecken, Tischwäsche

KRAEUPF 75117

T.A., Pläsker 4, I. St.

Wichtige Mitteilung!

Keine Preisänderungen

infolge der Abwertung!

Sowohl der Vorrat reicht,

werden alle Waren zu alten

Preisen verkauft.

Damen-Regen- und Winter-

mäntel, Kostüme, Kleider,

Hosen.

Herren-Bekleidung

OSWALD & HAAS

Tel Aviv, Achad Ha'am 15

aus Israels PRESSE

DIE VERLAENGERUNG DES MANDATS DER UN-TRUPPE

Die bevorstehende Verlängerung des Mandats der UN-Truppe an der syrischen Grenze wird von den Morgenblättern begrüsst, die in der Haltung Syriens ein Zurückweichen vor der militärischen Macht Israels sehen.

Mit besonderer Genugtuung weist „Al Hanehuma“ auf die Zustimmung Syriens zur Verlängerung des Mandats hin. Jetzt sind neue politische Verhandlungen im Nahen Osten möglich, wenn auch die Mandatsverlängerung durch die Beschlüsse der Konferenz von Rabat und durch die Resolutionen der UN sehr eingeschränkt wurden. Die Syrer fürchteten sich vor einem entscheidenden Schlag der Armee Israels, ansonsten wären sie nicht sicher, dass Ägypten sich jetzt an einem Kriege beteiligen würde. Offensichtlich sind Breschew und Ford in Warschau übergegangen, dass Ausbruch neuer Feindseligkeiten im Nahen Osten verhindert werden muss. Auch dies hat die Haltung Syriens beeinflusst. Israel muss jetzt auf drei Ebenen operieren, es muss die militärische Kraft stärken, muss Wege zu politischen Verhandlungen suchen und zugleich alle Kräfte im jüdischen Volk zur Unterstützung Israels mobilisieren. „Hanehuma“ ist auch der Meinung, dass Syrien vor einem neuen Kriegsabenteuer zurückgeschreckt. Ägypten ist für einen Krieg nicht vorbereitet, da ihm noch Ersatzteile für seine Waffen fehlen. Ausserdem haben die Syrer vielleicht amerikanische Versprechungen bekommen, dass die USA Israel noch zu irgendwelchen territorialen Verzichtungen drängen werden.

den. Inzwischen geht die Temperatur in unserem Bezirk zurück, und dies ermöglicht Dr. Kissinger, seine Verhandlungen wieder aufzunehmen.

„Hanehuma“ erwartet neuen amerikanischen Druck auf Israel. Washington will seinen Einfluss im arabischen Raum nicht verlieren und will den Arabern zeigen, dass es für die arabische Sache mehr Erfolge erzielen kann als die Russen.

DIE ROSENBAUM-BANK

„Dunaw“ geht auf den Beschluss der schweizerischen Aufsichtsbehörden ein, die der International Credit Bank ein Moratorium für ein Jahr bewilligt haben. Unter diesen Umständen müssen die Bemühungen unterstützt werden, die Existenz der Bank zu sichern, damit die Gläubiger ihr Geld zurückerhalten können. Hoffentlich wird die Leitung der Israel Corporation zu den Rettungsmaßnahmen das Ihrige beitragen. Die Untersuchungen der Behörden und der Polizei in dieser überaus komplizierten Angelegenheit müssen aber fortgesetzt werden.

DIE VERHANDLUNGEN ÜBER TEUERUNGSSCHÜTZ

Anlässlich der Verhandlungen über die Teuerungsschulden beschwert sich „Hanehuma“ darüber, dass die Hauptlast der Massnahmen der neuen Wirtschaftspolitik auf die Mittelschichten fällt. Für die Mittel- und Unterschichten wurde mit verschiedenen Zuschüssen gesorgt, aber der Mittelstand ist das eigentliche Opfer der heutigen Wirtschaftspolitik, da die Reichen ihren Lebensstandard nicht senken müssen. Die Zeitung tröstet ironisch, was nun eigentlich die Wirtschaftsexperten bei uns zustande gebracht haben.

aus dem Lande

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan beschloss, die Gewerbesteuer um 50% zu erhöhen. Der Spitzenbetrag wird zunächst von 5000 IL auf 7000 IL und ab 1. April 1975 auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Bauarbeiten im Emek-Krankenhaus müssen weitergehen. Aschkelon Krankenhaus nur 300 Betten, während für den Bezirk, den das Krankenhaus versorgen hat, wenigstens 1000 Betten erforderlich sind. Die Feststellung traf die Stadtverwaltung von Aschkelon anlässlich eines Besuchs von Gesundheitsminister Scheinowitz in der Stadt.

Die Ben Gurion-Universität Beer Scheva beschloss für 1975 um zwei Millionen IL kürzen. Diese Streichungen ziehen sich sowohl auf St. von Dozenten als auch auf materielle Einsparungen.

Im Dnaseendorf Maale Schabas wurde ein aus 11 gliedern bestehender Orchestral bildet. Vorsitzender des Orchesters ist Haili el Saleh, der Jahre in Syrien wegen Spionage in Haft war. Die Orchesterleitung will in noch Dörfern Ortsräte schaffen kommunale Selbstverwaltung führen.

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan beschloss, die Gewerbesteuer um 50% zu erhöhen. Der Spitzenbetrag wird zunächst von 5000 IL auf 7000 IL und ab 1. April 1975 auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan beschloss, die Gewerbesteuer um 50% zu erhöhen. Der Spitzenbetrag wird zunächst von 5000 IL auf 7000 IL und ab 1. April 1975 auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan beschloss, die Gewerbesteuer um 50% zu erhöhen. Der Spitzenbetrag wird zunächst von 5000 IL auf 7000 IL und ab 1. April 1975 auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan beschloss, die Gewerbesteuer um 50% zu erhöhen. Der Spitzenbetrag wird zunächst von 5000 IL auf 7000 IL und ab 1. April 1975 auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Die GRABSTEINSETZUNG für unseren lieben Vater

Grossvater und Onkel

ABRAHAM REISCH 71

Cernowitz-Tel Aviv

findet am Montag 2. Dezember 1974, um 2.30 Uhr nach

auf dem Friedhof in Cholon statt. Autobus von Haus

Jehuda Hamaccabir, 107, Tel Aviv, um 2.00 Uhr nach

Familien GINGOLD und WENKER

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG

für unsere liebe

HERTHA GOLDENBERG 71

Cernowitz — Tel Aviv

findet Sonntag, 1. Dezember 1974, um 15.00 Uhr, auf

dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Treffpunkt am Friedhofseingang.

DIE FAMILIE

Zu den SCHLOSCHIM nach unserer teuren Mutter

Grossmutter und Schwester

JETTI MELZER 71

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG

Sonntag, 1. Dezember 1974, um 3.00 Uhr

nachm. auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Autobus um 2.30 Uhr nachm., vom Tranebasse,

Krinitzstr. 3, Ramat Gan, aus, um 2.30 Uhr nachm.

Wir danken allen für die uns erwiesene Anteilnahme

Dr. MEIR MELZER und Familie

VILMA SCHIFFER und Familie

Anlässlich des 20. Jahrestages der Ablebens unserer

lieben Mutter und Grossmutter

ELISABETH SCHNEIDER 71

geb. KLEIN

und des 10. Jahrestages des Ablebens unseres lieben

Vaters und Grossvaters

Dr. HERMAN SCHNEIDER 71

werden wir am Grab der Eltern und Grosseltern

in Kirjat Schaul am Dienstag, den 3. Dezember 1974

(1975 5735) um 15.30 Uhr eine ASKARA abhalten.

Treffpunkt um 15.00 Uhr am Haupteingang des

Friedhofes.

HENRY SCHNEIDER u. Familie

Allen, die uns anlässlich des Ablebens unserer unver-

gesslichen herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Gros-

smutter und Schwester

LAURA (LEA) WEISS 71

geb. Weiss

Ung. Brod CSR

Ihre so liebevolle Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf

diesem Wege innigsten Dank.

In tiefer Trauer

DIANA, ARI, TAMI LANGER, New-York

SELMA STERN, Jerusalem

und alle Verwandten

Palaestiner zerstören nahoestliche Illusionen

Von YACHIN

Die Annahme der Palaestiner, dass die Vollversammlung der Vereinten Nationen für Israel ein wenig angenehmes Ereignis, aber sie hat auch ihren Nutzen, weil sie Klarheit geschaffen und gewisse Illusionen zerstört hat.

Sie hat vor allem den Illusionen der europäischen Staaten ein Ende bereitet, die der Meinung waren, dass man zu einem „Kompromiss“ kommen und eine „Resolutionsfassung“ finden könne, die auch den Interessen Israels gerecht werden wird — sei es auch nur in einer leisen Andeutung. Die Palaestiner haben vorher nach Annahme ihres Beschlusses durch möglichst alle UN-Staaten gestrebt, und darauf hatten die „Illusionen“ ihre Hoffnung gesetzt. Aber die Palaestiner lassen am Ende nicht mit sich reden und waren um einer möglichst scharfen Resolution willen bereit, Gegenstimmen und Enthaltungen in Kauf zu nehmen. Das Ergebnis ist also eine Resolution, in der nur von den Palaestinern und Palästina die Rede ist. Sie gleicht den Nahost-Landkarten der Arabischen Liga, in denen Israel nicht erscheint; Israel wird in der Resolution überhaupt nicht genannt, es existiert für sie gar nicht, und der geheime Öldruck genügt, um ausser den arabischen und kommunistischen Staaten auch viele Länder der dritten Welt zum „Ja“ zu veranlassen. Eine weitere Illusion wurde durch die Resolution der Vollversammlung beseitigt, dass nämlich die Lösung der Nahostfrage möglich sei, wenn Israel sich auf die Grenzen von 1947 zurückzieht. Diese Meinung hatten die meisten europäischen Staaten mit Frankreich an der Spitze vertreten. In Israel hatten die Partei der Kommunisten (Rabach) und einige Gruppen der radikalen Linken ebenfalls das Heil vom Rückzug auf die Grenzen von 1947 erwartet. Die Kommunisten der Rabach-Prägung hatten es so darzustellen versucht, dass auch Russland diese Meinung sei. Aber Moskau hatte immer nur gesagt, dass Israel zwar bestehen bleiben solle, ohne sich jedoch auf die Grenzen von 1947 festlegen. Bei den Russen wäre auch eine Rückkehr zur Teilung von 1947 möglich gewesen.

Alle das genügt Arafat und der FLO nicht, und der „gelehrte Freiheitskämpfer“ hat ausdrücklich von einem „weltlichen, demokratischen Palästina“ gesprochen, der nach seiner Vorstellung ganz Palästina umfassen soll, denn das Thema Grenzen hatte Arafat sorgfältig gemieden. Der in der letzten Zeit sehr interviewfreundliche Arafat hat in einem Gespräch seine Ziele noch weiter gesteckt. Er erklärte nämlich nach seiner vorigen Moskau-Reise: „Die Palästina-Revolution ist kein gewöhnlicher Befreiungskampf, sondern die palästinaische Revolution führt einen Kulturkampf besonderer Art. In diesem stehen wir in weltweiten Verbindungen auf politischer, wirtschaftlicher, militärischer und propagandistischer Ebene gegenüber. Die Interessen des Zionismus fallen mit dem Imperialismus seit dem 19. Jahrhundert zusammen, und bis jetzt ist der Zionismus ein Brückenkopf des Imperialismus...“

Arafat denkt also nicht an die „konstruktive, friedliche Nahostlösung“, auf die viele Europäer gehofft hatten, sondern er proklamiert einen Kulturkampf nicht nur gegen die Einwohner Israels, sondern gegen die gesamte zionistische Bewegung.

AUCH BOURGIBA

Dieser Kulturkampf wird im Grunde genommen auch von den sogenannten gemäßigten Elementen im arabischen Lager unterstützt. Der tunesische Präsident Bourguiba sieht sich gern als einen gemäßigten Politiker an und hat den Arabern immer zu einer „vernünftigen Einigung“ mit Israel geraten.

Letztens hat er wieder eine „Verständigung“ empfohlen, die

folgendenmassen aussagen soll: Israel soll sich mit den Teilungsgrenzen von 1947 zufriedengeben, ausserdem soll es ein Nahoststaat wie alle anderen ohne zionistische Aspirationen werden. Die „Mässigung“ Bourguibas wird noch durch die Feststellung unterstrichen, dass auch diese Regelung nur vorläufigen Charakter sein soll, und dass Arafat und die Palaestiner die Chance haben, von dem ihnen gebührenden Gebiet aus vorgehend, ganz Palästina zu dem erträumten „demokratisch-weltlichen Staat“ zu machen. Bourguiba hat ganz recht wenn nach seinen Ideen Jaffa, Lod, Ramle und Naharia arabisch werden, dann ist der Weg zum erträumten Ziel zur Liquidierung von Rest-Israel gar nicht so weit.

„MIT ALLEN MITTELN“

Die Palaestiner haben noch in einem anderen Punkte Illusionen in der westlichen Welt und auch bei wohlmeinenden jüdischen Politikern und gewissen Elementen in Israel zerstört. Ihnen lag daran, auf der UN-Vollversammlung einen Freibrief für den Terror (den sie „militärische Aktionen“ nennen) zu bekommen. In der angenommenen Resolution heisst es auch — mit einer kleinen kosmetischen Operation — dass die Palaestiner in ihrem Kampf „alle Mittel laut der UN-Charta“ anwenden dürfen.

Wer nun auf den Zusatz „laut der UN-Charta“ baut, der muss durch die Resolution des Ad-hoc Ausschusses der UN-Vollversammlung enttäuscht werden. Dieser Ad-hoc Ausschuss (ausgesprochen: eine Kommission für Sozialfragen, humanitäre und kulturelle Angelegenheiten) hat mit 104 gegen eine Stimme bei 19 Enthaltungen einen Beschluss angenommen, in dem den „unterdrückten Völkern“ das Recht des bewaffneten Kampfes eingeräumt wird, und in einem besonderen Absatz werden die Palaestiner als eines dieser Völker genannt. Dort wurde der Freibrief für den Terror unterstrichen und das Stimmverhältnis

zeigt, wie die Völker der Welt, die ab und zu über Terror lamentieren, sich verhalten, wenn sie den arabischen Staaten in den Augen gegenüber stehen. Ebenso wie Freiheit unteilbar ist, sind Gewalt und Terror untrennbar. Die letzte Aktion der Sondergruppe „Abu Mahmud“ hat auf einmal die Araber zum Nachdenken veranlasst, und sie möchten das Unmögliche möglich machen. Sie wollen zwischen „legalem“ und „illegalem Terror“, zwischen „berechtigtem“ und „unberechtigtem Mord“ unterscheiden. Wenn auf Befehl von Arafat und Hatme Zivliisten in Bet Schean ermordet werden, so ist das „bewaffneter Kampf“ gemäss dem Beschluss des UN-Ausschusses „für humanitäre Fragen“, wenn dagegen die Bomben von einer anderen Gruppe geworfen werden, dann „schadet das der arabischen Sache“. Unter diesen Umständen hat Ägypten schon vorgeschlagen, eine Konferenz einzuberufen, auf der der Unterschied zwischen „legalem“ und „illegalem“ Terror festgelegt werden soll, was angesichts der Zerstörung im arabischen Lager den Führern der Staaten schwer werden wird.

Zur Verwirrung der Begriffe haben auch die Russen nicht wenig beigetragen. Im Anschluss an die Konferenz von Warschau hat die „Pravda“ erneut versichert, dass „der Nahostkonflikt nur mit konstruktiven politischen Mitteln“ gelöst werden kann. Die Bedenken gegen Gewalt tauchen jedoch bei der „Pravda“ und den Russen erst auf, wenn es zu einem wirklichen grossen Krieg zu kommen droht. Solange es um Ermordung von Frauen und Kindern geht, machen sich die Russen wenig Sorgen. Beweis: Sie haben in der Vollversammlung für die Resolution der Palaestiner und selbstverständlich auch für die Entscheidung im „humanitären“ Ausschuss d. UN gestimmt. Sie operieren im Nahen Osten auf zwei Ebenen, aber die Leidtragenden sind bisher die Juden und Israelis auf einer gemein-

samen Ebene. Das darf nicht vergessen werden.

Nach diesen Entscheidungen — insbesondere auch nach dem Anfall des König Hussein — muss Israel eine Illusionsfreie Politik betreiben. Vor allem müssen wir die Nerven behalten und der versammelten Meute unserer Gegner zeigen, dass wir keine Tschuschen sind, sondern dass wir uns der Gefahr stellen. Wenn sie sich ein wenig die Finger verbrennen werden, dann werden sie spüren, dass papierne Resolutionen der UN nicht alles sind.

In dieser Hinsicht war das Vorgehen der Armee in Bet Schean (Devise: „Ohne Verhandlungen“) ein gutes Beispiel, das von der Kapitulation in Tunis entsprechend absticht...

DEBATE IN DER IAP:

Fuer und gegen den Likud

Von AWIGDOR YESHA

Diese Woche stand im Zeichen der heftigen Debatte für und wider den Likud als Koalitionspartner. Besonders Makk Gideon Hammer hatte sich vehement für die Erweiterung der Regierungskoalition eingesetzt. Er begründete seine Haltung damit, dass sich die politischen Bedingungen, unter denen bisher die Aussen- und Innenpolitik der Regierung geföhrt worden war, geändert hätten. Auch die Religionsnationalen wurden wieder in dieser Hinsicht sehr aktiv und trafen mit Ministerpräsident Jizchak Rabin zusammen. Aber das Züngeln an der Wange war die beherrschendste Beibehaltung der bestehenden Zusammensetzung des Kabinetts bestehendes Mapam.

Innerhalb der Arbeitspartei haben die ehemaligen Rafi-Linke einstimmig für eine Bildung des Kabinetts der nationalen Einheit Stellung genommen. Eine Reihe andersgerichteter Arbeiterführer traten für die Einberufung der Parteigremien ein, um zu diesem unsittlichen, vielleicht schicksalsschweren Thema Stellung zu nehmen. Einige von ihnen hofften insgeheim, die Parteigremien würden sich positiv zu der Frage entscheiden. Andere waren überzeugt, dass sich die Mehrheit der alten Mapei-Mitglieder

gegen den Beitritt des Likud aussprechen werden. Tatsächlich werden die IAP-Gremien nächste Woche zusammenzutreten.

Makk Mosche Schachal sagte unserem Korrespondenten, er sei überzeugt, dass die Mehrheit für eine Regierung der nationalen Einheit eintreten wird. Allerdings fügte er vorsichtig hinzu, wird diese Majorität nicht in den höchsten Gremien, die die Partei „nach aussen repräsentieren“, zum Ausdruck kommen. Aber es schien ihm, dass die Einberufung einer Zusammenkunft wichtiger Gremien nicht nur notwendig, sondern legitim wäre. Ein Beschluss sollte gefasst werden, aber erst nachdem alle Gremienmitglieder befragt worden sind. Schon in diesem Hinweis kann das Misstrauen Schachals gegenüber der „repräsentativen“ Führung, die nur nach aussen zum Ausdruck kommt, deutlich geföhlt werden.

Makk Josef (Goss) Sardi ist einer der Verfechter des Allein-ganges, ohne den Likud. Er sagte Mitte dieser Woche in engem Kreis, es werde von irgendwelchen „Interessanten“ in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, als ob sich etwas zu dem Thema „Koalitionserweiterung“

durch den Likud innerhalb der Partei geändert hätte. Man versucht in der Öffentlichkeit, die unter dem Eindruck politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen steht, den politischen Karren vor nationalistiche Zugkräfte zu spannen. Sardi sagte, er könne mit Bestimmtheit konstatieren, dass niemand, der bisher gegen den Likud eintretet, seine Meinung geändert hat. Er selbst muss gewisse Befürchtungen vor der Demagogie, die uns letztlich in wahrsten Sinne des Wortes „einkreiselt“, büssen.

Innerhalb der „historischen Mapei“ ist man gegen den Likud. Die Mehrheit der Achdut Haavoda spricht sich ebenfalls gegen die Erweiterung der Koalition aus. Fast alle Mapei-Mitglieder sind bei ihrer negativen Einstellung gegen den Koalitionserweiterung geblieben. Makk Luba Elav, den man im allgemeinen als „Aussen-seiter“ nennt, meinte dieser Tage zu „seinem Thema“ Scherzer hat sich das „Manifest der Vier“ unterzeichnet, in dem ich mich für die Errichtung einer breiten Koalition auf Grundlage territorialer Verzichtsbereitschaft aussprach. Was jetzt vorgeschlagen wird, stellt genau das Gegenteil dar. Man will den Likud in die Koalition aufnehmen und dies nur aus Hysterie und aus Angst vor gewissen politischen Änderungen. Ich trete für klare und ruhige Überlegung ein, wobei ich an ein Minimalprogramm denke. Sollte man den „Likud“ aufnehmen, wird der Maarach darunter leiden. Es geht um die Frage des Weiterbestehens des Maarach und der Arbeitspartei.

Makk Mosche Wertman, Vorsitzender der IAP-Knessetfraktion, ist der Meinung, vieles könnte zu einer Versöhnung und zu einem Übereinkommen mit dem Likud führen, wenn der Likud einlenken würde. Wertman spielte vor allem auf die Forderung nach der Besiedlung des Westjordanlandes an. „Ohne Kluba keine Rochzeit“, sagte der Abgeordnete. Aber Makk Zwi Gerschul trat für eine Debatte in den IAP-Gremien ein. „Wir sind eine Partei auf demokratischer Grundlage“.

Zusammenfassend muss gesagt werden: Weder die Unterhaltung der Religionsnationalen mit Staatspräsident Prof. Katzi, „der be-wogen werden soll, auf Jizchak Rabin Druck auszuüben“, noch dramatische Erklärungen von Bürgermeister und Professoren werden eine Entscheidung zu diesem Thema herbeiföhren. Es geht um politische Programme und um Ideologien. Sollten sich alle Parteien auf ein ausser- und innenpolitisches Minimalprogramm, also auf eine konkrete Grundlage eines Nationalen Kabinetts einigen können, würde seiner Erweiterung des Kabinetts nichts im Wege stehen. Wie die Dinge jedoch heute aussehen, nachdem das Mandat der auf den Golan stationierten 1200 UN-Truppen heute verlängert wird, ist in auf eine Koalitionserweiterung aus nationalen Motiven gegründeten noch nicht an-

INTERVIEW DER WOCHE:

Landesbesucher sind noch keine Touristen

Gespräch mit Hotelverband-Generaldirektor Dr. Kurt Licht

Von J. E. PALMON

Der Generaldirektor des israelischen Hotelverbandes, Dr. Kurt Licht, ist in diesen Tagen voller Sorgen und mit der Lösung schwieriger technischer Probleme im Anschluss an die Abwertung beschäftigt. An sich hätte die Abwertung für die Hotels das „Heil“ bringen müssen, nachdem das Touristikministerium und die Hotels vorher eindringlich einen Dollar-Sonderkurs für Touristen verlangt hatten, aber inzwischen hat sich gezeigt, dass die Abwertung grosse Schwierigkeiten und Probleme mit sich bringt. Auch die Hotelbesitzer müssen wie die Angehörigen aller anderen Berufe die

Materialbestände aufnehmen und darauf die vorgeschriebene Abgabe zahlen und bei der Durchführung dieser Pflicht entstehen mannigfache Schwierigkeiten und Unklarheiten, auf die eine Antwort gefunden werden muss.

Wir warfen in unserem Gespräch zuerst eine andere Frage auf: „Was besagen eigentlich die Zahlen, die das Touristikministerium und das Statistische Landesamt regelmässig über die Touristik bekanntgeben? Stimmt es wirklich, dass die Hoffnungen des Touristikministers auf ein Ansteigen der Touristik berech-

tigt sind?“

Dr. Licht: „Die sogenannten Touristikzahlen, die von der Regierung veröffentlicht werden, beziehen sich nur auf die der einreisenden Besucher umfassenden Personen, die in Hotels unterkommen oder mit einem Luxusschiff anlegen und während ihres Aufenthaltes auf den Inseln wohnen. Die Hotels haben das mindeste von solchen Zahlen. Wichtig ist nicht die Zahl der in Hotels Übernachten, sondern die Zahl der in Hotels Übernachten, die die Hotels über-



Generaldirektor des Hotelverbandes Dr. K. L.

absolut in den Vordergrund zu stellen, das Gleiche gilt für die Hotels.

Auf unsere Frage, was Hotelverband nicht für massige und schnelle Verlichtung der Übernachtungen sorgt und damit den Druck der öffentlichen Meinung in der Hintergrund war die Antwort: „Zu grossen Bedauern müssen wir konstatieren, dass nicht alle Hotelbesitzer die Wichtigkeit der Verlichtung der Übernachtungen richtig einschätzen. Wir bekommen dazu nicht rechtliche massnahmen, sondern nur moralische. Wir hoffen, dass die Hotelbesitzer gerade in der heissen Jahreszeit, in der die Zahl der Übernachtungen am höchsten ist, das Material schnellstens leeren werden.“

NACH DER ABWERTUNG

Eine weitere Frage, die sich mit der Wirkung der Abwertung auf die Hotels bezieht, lautet: „Wie sieht es mit der Dollar von der Regierung bekommen. Bei einer Abwertung auf IL 6 haben wir keinen „Verdienst“ von 42 bei der allgemeinen Abwertung nur von 17%.“

„Verdienst“ wird sehr durch die Teuerung im Aufgezehrt werden. Die Hotels des Touristikministers anderer Regierungsvertreter ein wesentliches Anzeichen der Touristik zu zeichnen ist. Hinzu kommt politische Schwierigkeiten, dass die Erwartungen an Gebiete der künftigen „undurchsichtig“ bezeichnen können.

Frage: „Was wird nun Schicksal der vielen Hotels, die im Bau sind und die im Jahre 1975 grossen Teil fertig werden? Hier räumt Dr. Licht ein, dass die grosse Hotelboom-Folge der glänzenden Saison 1971 war, „3 Mengen von riesen in unser Land sind. Viele Hotels hatten — in der Branche üblich — Übertragungen vorgenommen und mit gerechnet, dass ein der angemeldeten Besucher kommen würde. Aber sie alle kamen, und verschluckten Hotels — waren dann nicht in der Lage, die Gäste unterzubringen.“

(Fortsetzung auf S. 5)



MEDIZINISCHE
TATSACHEN
UEBER
HAEMORRHOIDEN,
DIE SIE NICHT KENNEN,
DOCH WISSEN MUESSEN

Alcos-Anal

Wenn Sie an Hämorrhoiden leiden, verlangen Sie Alcos-Anal in der Apotheke.

Hämorrhoiden sind eine Zusammenballung von Venen mit schwachen Wänden, umgeben von geschwollenem, empfindlichem Gewebe. Sie können intern oder extern sein: Wenn diese Venen das sie umgebende Gewebe anstossen, entsteht das Problem. Es treten Entzündungen auf, Infektionen, die Jucken, Anschwellen, Brennen und Schmerz verursachen. Es ist ratsam, sofort bei Auftreten eines Unbehagens oder oben erwähneter Symptome, mit der Behandlung zu beginnen. Nach kurzer Behandlung tritt eine Besserung in den Krankheitssymptomen ein, d.h. weniger Jucken und Erleichterung der Schmerzen beim Stuhlgang. Eine richtige Anwendung des Medikaments bringt Erleichterung des von den Hämorrhoiden verursachten Leidens. Das empfohlene Medikament heisst „Alcos-Anal“ wird in Israel erzeugt, auf Basis ausländischen Wissens und wird (auch ohne ärztliches Rezept) in den Apotheken verkauft, in zwei Packungen: Als Salbe und als Zäpfchen. Die Wirksamkeit dieses Medikaments wurde in der häufigen Anwendung durch in- und ausländische Ärzte erwiesen. Bei schweren Fällen oder Blutungen ist es ratsam, sich zu den Arzt zu wenden.

S. RIESEL
CHEMICAL PRODUCTS LTD.
P.O.B. 11383, TEL. AVIV



12.1.1974

DER WOCHE:
Besucher sind noch...

gegen den Likud

SCHATTEN KURT EISNERS

ERINNERUNGEN EINER HALBJUEDIN

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Die skandinavische Landschaft auf, wurde Redaktions- und Schriftsteller, kurze Zeit Leiter der akademischen Arbeitsvermittlung in Berlin, wobei er zwei jungen arbeitslosen Doktoren Beschäftigung verschaffen konnte. Der eine hieß Theodor Haas und wurde später der erste Präsident der Bundesrepublik Deutschland, der zweite hieß Rudolf Steiner und wurde der weltberühmte Begründer der Anthroposophie.

Tochter Hildegard, eines von fünf Kindern der Eisners, wurde von der Mutter für einen Samstag erwartet, aber die Wochen zogen sich so lange hin, dass das Kind erst am Sonntag zur Welt kam.

Vater Eisner kommentierte dies prophetisch: Das ist der Sieg des Christentums über den Sozialismus, denn er triumphierte bereits von einer Freitagsgewichte mit langen Westend.

Eisner erwies sich damit als weiser Prophet, denn seine Tochter Hildegard ging tatsächlich den Weg des Christentums ihrer Mutter, die aus einer protestantischen Familie stammte.

Hildegard Eisner heiratete einen evangelischen Pastor, aus dem sie heute eine Ehe führt, die allen Stimmen der Zeit standhalten hat.

Das war nicht leicht, denn in konservativen kirchlichen Kreisen sah man es mit einem Enkelkind, das ein Pfarrer der Bayrischen Landeskirche eine Tochter des jüdischen Revolutionärs heiratete sollte.

Der Nürnberger Stadtpfarrer Dr. Gayer, der im Kreis der religiösen Sozialisten um Leonhard Ragaz in der Schweiz angesehene, nahm die junge Braut in der Sakristei der Sebalduskirche zu Nürnberg in seine Arme und hielt sie herzlich im Kreis der Nürnberger Pastoren willkommen.

Hildegard Börner, die Tochter des jüdischen Revolutionärs, wurde eine deutsche Pfarrersfrau, aber sie hat ihr jüdisches Erbe nie vergessen. Zehnmal Male weite sie nun in Israel, trägt stolz einen Magen David und betont, dass sie, je älter sie wird, desto mehr spürt, wie sehr sie in Liebe ihren jüdischen Brüdern in Israel verbunden bleibt.

Problematisch wurde die Existenz von Hildegard Börner-Eisner natürlich während des Dritten Reiches, noch dazu in Franken, der Domäne des Gauleiters Julius Streicher, der das antisemitische Hetzblatt "Der Stürmer" herausgab und zu den fürchterlichsten Judenhasern der Geschichte zählte.

Ein Bruder Hildegard Börners trat im Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg als Kläger auf, ein anderer kam im KZ-Lager um. Die graue Mutter und eine Tochter flüchteten über Prag nach London, denn die Witwe Eisners war bei den Nazis verhasst und gefährdet, obwohl sie schon viele Jahre vor dem Attentat auf ihren Mann von diesem geschieden war.

Eisner, der als Redakteur zuerst in Nürnberg, dann in München tätig war, hatte seine Privatsekretärin geheiratet, hielt aber den Kontakt mit seinen Kindern bis zum Tode aufrecht.

Für Hildegard Börner-Eisner kamen schwere Jahre. Ihr eigener Mann sympathisierte zwar durchaus mit den Nazis, lebte es aber ab, sie von seiner Frau scheiden zu lassen, um sein kirchliches Amt weiter versehen zu können. Durch den Ausbruch des Krieges und die Ermordung vieler jüdischer Pastoren konnte Pastor Börner dann irgendwie stillschweigend im Amt verbleiben.

ben, durfte auch wieder Religionsunterricht erteilen und konnte durch geschicktes Manipulieren seine Frau vor der Deportation bewahren, einmal für der Kreisleiter (im Gegensatz zum Gauleiter) freundlich gesonnen war.

Das tiefste Leid Hildegard Börners wurde ihr Glück: sie hatte keine Kinder. Diese Tatsache ruhte ihr das Leben. Der Kreisleiter wies darauf hin, dass eine ältere Halbjüdin, die die jüdische Rasse nicht fortplante, ungefährlich sei.

Hildegard Börner lebte heute im 77. Lebensjahre in der Mitte des Alters gekennzeichnet. Der revolutionäre Geist ihres Vaters lebt in ihr fort, allerdings in ganz anderen Bahnen bewegend.

Sie lehnt die kirchliche Kindertaufe ab, schloss sich einem jüdischen Kreis um Baron Springer in Mödingen an und versucht so, auf ihre Weise, das jüdische Erbe in sich zu aktivieren. Sie ist ein visionärer Typus, erzählt von Erscheinungen und inneren Stimmen, aber dies mit einem trockenen, bayrischen Humor, obwohl sie eigentlich aus Marburg an der Lahn stammt.

Bei einer Fehlgeburt hörte sie eine innere Stimme: "Dies soll dir zum Segen gereichen". Das war 1932. (Wir sahen, dass dies tatsächlich der Fall war.)

Als ihr Mann 1938 zur evangelischen Bayrischen Kirchenkanzlei nach München beordert wurde, um dort zu erklären, dass er sich von seiner nicht-jüdischen Frau trenne, wartete Hildegard Börner im Auto vor dem Portal des Amtsgebäudes. Hier war noch ein älterer Zeit der Lamm Gottes aus der Offenbarung Johannes angebracht. Gegenüber aber war ein Parteilokal mit dem riesigen Adler über dem Haupteingang. Vor den Augen der erstarrten Hildegard wuchs das Lamm ins Riesenhafte und der Adler wurde immer kleiner. Da wusste sie, war der Sieg davongetragen würde.

Wenn Hildegard Börner-Eisner ins F.öhlen kommt, ist es schwer, ein Ende abzusehen, sodass ich ihr nur immer und immer wieder raten kann, ihre Erinnerungen zu schreiben. Vorher aber will sie zunächst das Manuskript des Gefährlichen Tagesbuches ihres Vaters in Israel einem Archiv übergeben, denn sie glaubt, dass das Andenken an diesen Vorkämpfer einer besseren Gesellschaft, der bewusst das Erbe der hebräischen Propheten weitertrug, in Jerusalem bewahrt werden soll.

Israelisch-deutsche Beziehungen: Normalisierung

Von M. BIEL



Botschafter Jesco von Puttkamer

"Auch wenn es auf beiden Seiten eine ganze Reihe von Menschen gibt, die sich an dem Begriff einer Normalisierung der israelisch-deutschen Beziehungen stossen, kann nicht bestritten werden, dass der Normalisierungsprozess als solcher vorhanden ist und mehr und mehr an Raum gewinnt", sagte der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel, Jesco von Puttkamer, bei seinem Vortrag, den er bei den für ihn veranstalteten Abschiedsfeiern hielt. Botschafter von Puttkamer verlässt Israel nach einer Anwesenheit im Lande, die drei einhalb Jahre gedauert hatte. Er ist also ein wahrer Kenner der Materie und weiss, wovon er spricht.

Und dennoch gibt es dem Israel, auch dem, der sich Jahre, ja Jahrzehnte sogar hindurch für Verständigung und Normalisierung eingesetzt hat, stets aufs neue einen Stich, hört und liest er von diesem Begriff der "Normalisierung". Denn er erinnert sich ja selbst noch an die Zeiten, in denen ihm, von Deutschen, mehr als deutlich gemacht wurde, dass er nichts anderes ist als ein Jude, dass der Zufall, der ihn auf deutschem Boden geboren ver-

den liess, eben nichts ist als Zufall, dass die Tatsache, seine Muttersprache sei deutsch, eher ein Witz der Weltgeschichte sei denn eine Realität, mit der die Deutschsprachigen im allgemeinen zu leben bereit sind. All das war aber schliesslich nur der Beginn: gelang es eben diesem Juden, Deutschland noch rechtzeitig zu verlassen, bevor er vergast werden konnte, so hatte er Glück. Diese persönliche Reminiszenz, die nicht zu dem Besten im Leben eben dieses Juden, der heute ein Israeli ist, gehört, ist nicht die schönste Erinnerung, die er besitzt. Kann man es ihm also verübeln, wenn er die Deutschen nach wie vor für sich für seine Sicherheit, für sein Dasein auf der Welt verantwortlich hält? Wenn er es für richtig halten will, eben diese Deutschen dazu zu verpflichten, dafür einzutreten, da sie ja heute Wiedergutmachung üben wollen, sein gesichertes Dasein auf dieser Welt zu garantieren? Dann ist er auch noch ein Angehöriger der Generation, bei der die materielle Wiedergutmachung, bei welcher die Entschädigungszahlungen mehr als gering flossen, so wird er darauf bestehen, die Wiedergutmachung, die Entschädigung auf anderer Ebene zu suchen. Diese andere Ebene kann nichts anderes sein, als die feste Überzeugung, dass also eben die Deutschen für ihn eintreten werden.

Das zugrundeliegende, heisst bereits, der ganzen Problematik eine bestimmte Richtung zu geben. Sicherlich, ein Diplomat kann solche Erwägungen nur sehr schwer anstellen. Jeder Israeli weiss im Grunde, welche ungeheuren Summen von der Bundesrepublik nach Israel geflossen sind, mehr als eine Milliarde D-Mark kann nach den Reparationsverträgen für Verzinsung und Rückzahlung sind so gestiegen, dass es sich hierbei um eine sehr handfeste Hilfe der Deutschen für Israel handelt. Für den Diplomat, für den Staatsmann gelten natürlich viele andere Aspekte der Beziehungen zwischen den beiden Völkern, denn hier geht es weniger um Einzelmenschen, denn um Staaten. Dabei gilt im Grunde nur die Vermutung, bei dem Individuum müssen, und es kann auch gar nicht anders sein, emotionelle Momente eine Rolle spielen. Aus diesen Gründen ist klar, dass die Betrachtung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel eine andere Ebene hat als die Betrachtung der Beziehungen zwischen Deutschen und Juden. Hier liegt wohl auch die Komplikation des Falles. Wenn überhaupt von einer Komplikation die Rede sein kann.

Denn "Normalisierung" ist ein Wort, nicht mehr als ein Wort. Solange die Menschen leben, die diese Zeit erlebt haben, da Deutsche Juden in Massen ermordeten, werden sie stets über dieses Wort stolpern. Dabei ist klar, und der damalige Bundeskanzler Willy Brandt sagte es ja, als er in Israel weilte, "besondere Beziehungen" wird es nach wie vor zwischen Deutschen und Israel, zwischen Deutschen und Juden geben müssen. Das aber bezieht sich nicht auf die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden souveränen Staaten. Hierin mag vieles richtig sein. In einer Zeit, in der schliesslich Moral und Anstand, Respekt und Anerkennung staatlicher Selbstständigkeit zu Fragen werden, die zu mindest diskutabel sind, kann es natürlich auch auf diesem Gebiete Entwicklungen geben, die nicht zu verlaufen, wie es unseren Empfindungen gemäss besser wäre.

Oesterreich will nicht einziges Transitland bleiben

Aussicht auf 60.000 sowjetische Emigranten bereitet Kopfzerbrechen

Von unserem Korrespondenten in Wien ZEEV BARTH

Die Aussagen von Bundeskanzler Dr. Kreisky, Oesterreich wolle nicht die alleinige Last eines verstärkten Anwanderstromes aus der Sowjetunion tragen, haben in Wien, aber auch in Washington, wo Dr. Kreisky seine Sorgen auch den amerikanischen Staatspräsidenten Ford und Außenminister Dr. Kissinger anvertraute, einiges Aufsehen erregt.

Es scheint, dass nicht das Risiko etwaiger arabischer Terroranschläge den Oesterreichern schlaflose Nächte bereitet. Vielmehr erklärte Innenminister Rössch, in dessen Kompetenz der Transit liegt: "Das Sicherheitsrisiko ist sehr, sehr gering geworden, es ist praktisch überhaupt nicht mehr vorhanden". Auch materiell wird Oesterreich durch den Transit der jüdischen Emigranten aus der Sowjetunion kaum belastet, werden ja die Unkosten des kurzen Zwischenaufenthaltes und der Weiterreise der Ankömmlinge von der Jewish Agency getragen. Vieles deutet darauf hin, dass es sich hier eher um politische Momente handelt, die Kanzler Kreisky zu seiner Haltung veranlassen.

Zunächst scheint man in Oesterreich darüber verstimmt zu sein, dass während der langwierigen Diskussionen zwischen der Gruppe des Senator Jackson, der amerikanischen Regierung und der Krenführung keine daran dachte, mit der Regierung Wiens Kontakte aufzunehmen, um sie von den Entwicklungen zumindest zu informieren, wenn nicht gar sie zu einem Partner des Abkommens zu machen. Man habe vielmehr am Wiener Ballhausplatz das Gefühl, hier seien über Oesterreichs Kopf hinweg Beschlüsse gefasst worden, obwohl beim Vollzug der Beschlüsse Oesterreich eine nicht unwichtige Rolle zu spielen hat.

Die Aussicht auf eine Verstärkung des Emigrantenstroms gab aber der Regierung Kreisky auch eine gute Gelegenheit, den Kritikern der oesterreichischen Haltung in der Geiselsaffäre von Marcegg und der Liquidierung des La-

gers von Schönan die Rechnung zu präsentieren. Im September 1973 haben verschiedene europäische Staaten das oesterreichische Verhalten einer herben Kritik unterzogen und nun glauben die Oesterreicher, ihre Kritiker würden jetzt gute Chancen haben, die Lasten mitzutragen, statt sich auf Kritik allein zu beschränken. Eine gewisse Logik, ja sogar eine Berechtigung solcher Erwartungen ist bei objektiver Beurteilung nicht zu leugnen.

Aber es darf nicht vergessen werden, dass in Oesterreich die Wahlen näherstehen und im Wahlkampf kann alles zum Kampfmittel dienen. Die Regierung Kreisky fühlt sich durch die Niederlagen in Landtagswahlen in Bedrängnis geraten. Der Preisfall und die Inflation stützen gleichfalls nicht die regierende Sozialistische Partei, wie unwahrscheinlich es auch sein mag, dass die Opposition in der Wirtschaftspolitik eine glücklichere Hand hätte. Solange Oesterreich täglich etwa 150 bis 200 jüdische Emigranten passieren würden — was bei einer gleichmässigen Aufteilung der Emigrantenquote von 60.000 möglich wäre —, gäbe es gewiss keine Probleme. Aber wenn es zu Spitzenzeiten dann plötzlich tausend oder mehr Ankömmlinge gäbe und wenn nicht alle und nicht schnell nach Israel weitergeleitet würden, könnte allzu leicht ein Problem entstehen, das zum Wahlkampfthema würde.

Darüber hinaus aber glauben die Oesterreicher, dass dieselben Amerikaner, die mit den Russen Verhandlungen über die Ausreise von 60.000 Menschen jährlich geführt haben, mit den Sowjets auch über andere Wege der Ausreise verhandeln sollten. Denn bisher waren es eigentlich die Russen, die primär Ausreisewisa nur über Wien erteilt haben. Und "wenn die Sowjets A sagen, müssten sie auch B sagen", wie Innenminister Rössch meint, also unter Umständen auch einen direkten Auswanderung der sowjetischen Juden aus Moskau oder Odessa nach Israel zustimmen.

Anf israelischer und jüdischer Seite würde man gegen eine solche Regelung gewiss nichts einzuwenden haben. Israelische Vertreter, die in offiziellem Kontakt mit oesterreichischen offiziellen Stellen stehen, würden dies sogar sehr begrüßen. Längst wissen sie nämlich, dass ihnen die zuvorkommende Haltung Wiens in der Transitsfrage in vielen anderen Dingen die Hände bindet. Würde man etwa den Oesterreichern ihre Abstinenz in der UNO für die Einlassung Araber, ihre konsequente Ablehnung der Entschädigung von Oesterreichischen Nazi-Opfern vor, bekommt man zu hören, man müsse doch Verständnis für Oesterreichs Neutralität haben: der Transit von Olim über Wien ist die Arube, also heisst es auf andere Weise, die für Israel doch weniger wichtig sei als die Alijafage, die arabischen Länder zu "entschädigen". Obnehin spielt ja angelichts der erdrückenden pro-arabischen Mehrheit in der UNO die einzige oesterreichische Stimme kaum eine Rolle, man müsse also auf israelischer Seite begreifen, dass Oesterreich auch auf die eigenen Interessen in der arabischen Welt achte.

Noch ist in Wien von den "jährlichen 60.000" nichts spürbar. Das Problem ist also noch keineswegs aktuell. Von einer Drosselung der Ausreise von Transitsvisa durch Oesterreichs Moskauer Botschaft könnte aber selbst im Falle eines verstärkten Alijastromes nicht die Rede sein. "Das wäre ein sehr inhumaner Akt und würde bedeuten, dass Oesterreich es ist, das diesen Menschen die Ausreise verweigert", erklärte auf eine diesbezügliche Frage oesterreichischer Korrespondenten der Innenminister. Aber es steht fest: Wien möchte nicht auf die Dauer die einzige Transistationsstelle darstellen und sieht sich aus politischen Gründen dazu, die Last mit einem oder zwei anderen europäischen Staaten zu teilen. An einem solchen Wunsch ist aber eine harte Kritik kaum möglich und gewiss nicht fair.

er Di-
skal-
Gross-
s, das
versäu-
ien der
ure, Hä-
onner-,
Texten,
sinnante
hyänen
aufgabe
arso u.
Pauke
h. Sie
Kaba-
insleri-
A. S.
von dem
Es han-
delt sich
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Awari
der Gene-
polos (bis
Tel Aviv)
aus, dass
rent befeht
der Betrieb
MAN ?
ch immer
die überall
E. Er ist
ENST
ach Titwar
— Rischon
942333, —
el. 101. —
H.
Assaf, Tel-
Aviv, Tel.
Tel. 863333.
3133, Haifa
darzart, Tel.
Ierkast Tel-
Mazsar, 13,
Uhr abda.
Dr. Wans,
53888, (nur
Dona, Ha-
Tel. 248228.
-Bar
jarkon 63
DLJCHER
JUNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
ruschungen
teilung
VIERUNG
-baffet,
Tel Aviv.

Von ALICE HOLDHEIM

den ich kenne, wo es geglückt ist, die "Beschäftigungs-Therapie" in "Arbeit" zu verwandeln, d.h. in eine sinnvolle Leistung, die dem Menschen das Gefühl gibt, auf dieser Welt noch zu etwas — und sei es

noch zu etwas — und sei es das Kleinste! — von Nutzen zu sein!

So könnte ich noch viele Dinge aufzählen. Doch sie alle sind nur ein kleiner Bruch-

teil dessen, was der Bazar zu bieten hat. Dem hinzu kommen all die zahlreichen Spenden und Stiftungen von Einzelstücken, Geschenkpäckchen und vieler anderer Dinge, aus der Hand von Freunden,

die es mit dem Solidaritäts-
werk gut meinen. Und nun
kommt es nur noch auf uns-
re Gäste an, dass auch sie es
mit uns gut meinen, um den
Jubiläumsschatz des Solidari-
tätswerks zu einem — Jubilä-
umserfolg zu machen!

Es sind noch keine Touristen

Paragraphe dürfen sie sogar ohne Gerichtsbeschluss in Hotels und Reisebüros Hausdurchsuchungen vornehmen. Diese Bestimmung paßt gewiss nicht zum Wesen eines demokratischen und liberalen Staates, und in Bera-

Dr. Licht sprach die Hoffnung aus, dass es dennoch gelingen möge, alle Schwierigkeiten für

die Touristikindustrie zu überwinden und durch geschickte Propaganda die Zahl der Besucher (und was für ihn am wichtigsten ist, der Hotelübernachtungen) zu steigern.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall **TEKA KAFFEE**. Er ist das Beste.

**Das fiddische
Operettentheater
präsentiert:
den Liebling des Publikums**

MARY SOREANU
in dem grandiosen Musical
DIE SCHIKERTE

Freitag, 29.11., 8.45 abds
CHOLON — Armon

Mozae Schabbat, 30.11.,
6.45 — 9.00 Uhr
TEL AVIV — Obel Schem

Montag, 2.12., 8.30 abds.
RAMLA — Hamedal

Dienstag, 3.12., 8.30 abds.
C A R M I E L

Mittwoch, 4.12., 8.30 abds.
TEL AVIV — Obel Schem

Freitag, 6.12., 8.30 abds.
ETRIAT BEATIE — Soud

Moz. Schabb., 7.12., 8.30 Uhr
JERUSALEM — Binjane
Ha'mma
Sonntag, 8.12., 8.30 abds.
KIRJAT SPRINTZAK — Nof



**BETH
HAROFÉ
HAIFA**

IV. QUARTETT
Benjamin; Wiesel)
DONAJLO — Sopran

F-Dur Op. 74 No. 2
 Es moll No. 2 mit Sopran Solo
 F-Dur
 Anzahl von Abonnements
 an der Abendkasse.

הנהלת החדשות

USA — EINMAL OHNE POLITIK

Von unserem Korrespondenten
ROLF SIMON
San Francisco Calif.

Wenn auch niemand behaupten kann, dass die Negerbevölkerung der Vereinigten Staaten in ihrer Gesamtheit infolge der Bürgerrechts-Gesetzgebung in den letzten zehn Jahren einen sehr grossen Fortschritt gemacht hat, so hat ihre Integration in den Volkstempel doch erstaunliche Resultate zu verzeichnen. Das wichtigste Beispiel für diesen Zustand bildet die Auswahl des Schöffenorgans, das in Washington im Watergate-Prozess über Schuld oder Unschuld der mächtigsten Persönlichkeiten der Nixon-Regierung zu entscheiden hat. Von den neun Frauen und drei Männern, die nach langen Debatten zwischen der Anklagebehörde und den Verteidigern akzeptiert wurden, sind acht schwarz und vier weiss. Da der Watergate-Prozess der wichtigste politische Prozess in der Geschichte der USA ist, kann die Bedeutung der rassistischen Zusammensetzung dieser „Jury“ nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Der Journalist und TV-Berichterstatist Dan Rather, ein scharfer Kritiker des Expräsidenten Nixon, veröffentlichte in Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Gary Paul Gates unter dem Titel „The Palace Guard“ einen ausserordentlich interessanten und aufschlussreichen Bericht über die technischen Aspekte der Nixon'schen Regierungstätigkeit. In diesem Zusammenhang weist er auch auf die bisher nicht bekannte Tatsache hin, dass der Grossvater von John Ehrlichman, zur Zeit ein Angeklagter, ein prominenter Mitglied einer Synagogengemeinde in Seattle war.

Dr. Dale F. Rieck, der Vorsitzende eines Komitees der Amerikanischen Zahnarzt-Vereinigung, schlug einen Plan vor, dass alle Zahnärzte auch den Blutdruck ihrer Patienten prüfen sollten. Auf diese Weise sollen Millionen von Personen, die erhöhten Blutdruck haben und es nicht wissen, auf ihren Zustand aufmerksam gemacht werden.

Die FBI (Bundeskriminalpolizei) veröffentlichte einen Steckbrief in spanischer Sprache gegen Patricia Hearst, die entführte Tochter des Zeitungsverlegers, welche sich anscheinend ihren Entführern anschloss, an einem Banküberfall teilnahm und bisher noch nicht entdeckt wurde. Der Steckbrief wird nicht nur im Süden des Landes verteilt, sondern auch in Mittel- und Südamerika.

Nach ihrer Trennung von dem Schauspieler Richard Burton lebt der Filmstar Elizabeth Taylor mit dem 40-jährigen Henry Wynberg aus Los Angeles zusammen, der ein grosses Geschäft für gebrauchte Automobile betreibt. Die Staatsanwaltschaft erhob kürzlich Klage gegen ihn, dass er bei den von seiner Firma verkauften Wagen die Kilometerzahl zurückstellen liess, was nach einem neuen kalifornischen Gesetz als schwerer Diebstahl geahndet wird.

Pecunia non olet: Der ehemalige Vizepräsident Spiro Agnew, der mit Schimpf und Schande von seinem Amt zurücktreten musste, hat sich nach Meinung aufmerksamer Beobachter als Mittelsmann für Iran oder Kuwait etabliert, um amerikanischen Industriellen und Geschäftsmännern den Kontakt mit diesen Ländern zu erleichtern — nach vorheriger Zahlung einer grosseren Summe natürlich.

te, weshalb er als konservativer Republikaner für einen sozialistischen Staat tätig sein kann, der noch nicht einmal diplomatische Beziehungen mit den USA unterhält, antwortete er, dass er das dortige Regime sehr hochschätzte und es bewunderte, weil 75 Prozent aller algerischen Kinder zur Schule gehen.

Alles fuer den vierbeinigen Freund: Eine Firma bietet Hundefutter an, das ein empfangnisverhuetendes Mittel enthaelt. Entzieht man der Huenda die vorgeschriebene tagliche Ration, wird sie wieder laeufig und kann gesunde Junge zur Welt bringen. Ebenfalls beginnt man mit der Herstellung von Zahnpasten fuer Hunde, die nach frischem Fleisch schmeckt.

Nachdem Expraesident Nixon wegen seiner Phlebitis-Erkrankung ins Krankenhaus kam, mussten er und seine Familie die ueberraschende Entdeckung machen, dass er durch keine Versicherung gedeckt ist. Er hatte es in den aufregenden Tagen vor seinem Ruecktritt vergessen, sich in eine der Versicherungskassen aufnehmen zu lassen, die den Bundesangestellten offenstehen. Als ehemaliger Marineoffizier ist er zur freien Behandlung in den sogenannten „Veteranen-Hospitaletz“ berechtigt, aber er kann dann nur in einem solchen behandelt werden, was in seinem jetzigen Fall nicht zutrifft. Er muss also alle Rechnungen aus eigener Tasche bezahlen.

Der „National Safety Council“ teilte mit, dass im vorigen Jahr 3.100 Personen an den Badestraenden ertranken, 55.600 bei Verkehrsunfaellen ums Leben kamen, 17.600 sich zu Tode stuerzten und 6.300 Menschen bei Feuersbrueusten ums Leben kamen.

Zwischen 1865 und 1914 kamen insgesamt dreissig Millionen Einwanderer ins Land, also genau so viel wie die USA im Jahr 1860 an Einwohnern aufwies.

In der April-Nummer der Zeitschrift „The National Geographic“, die die beste ihrer Art in der ganzen Welt ist, wurde in einem Bildbericht ueber Syrien erkluert, dass die dort lebenden Juden ein ruhiges und sicheres Leben haetten. Gegen diese falsche und tendenzioese Berichterstattung wurde von juedischen Apokonten und Organisationen demmassen stark protestiert, dass die Redaktion in der November-Nummer eine Erklarung veroeffentlichte, in der sie ihren Irrtum zugibt.

Eine Gruppe von 180 ehemaligen Angehoerigen des beruehmten 442. Regiments, das im Zweiten Weltkrieg aus in Hawaii geborenen japanischen Amerikanern gebildet und in Europa in den schwersten Schlachten eingesetzt wurde, besuchte die Stadt Bruyeres in Frankreich. Sie wurden von der Bevoelkerung, deren Stadt sie vor dreissig Jahren betraeten, begeistert begruessert und sie legten Blumenspenden an dem Denkmal nieder, das die Stadt zu Ehren der Gefallenen dieses Regiments errichtet hatte.

Der New Yorker Staatsanwalt Louis Lefkowitz veroeffentlichte eine Warnung in bezug auf die religioese Sekte der „Kaiser Gottes“, die im ganzen Lande etwa 130 Gemeinden hat. Er beschuldigt die Fuehrer der Sekte des Betruges und des sexuellen Missbrauchs junger weiblicher Gemeindeglieder und gab zu nicht schaefer gegen sie vorgehen zu koennen, weil sie als Religionsgemeinschaft von der Verfassung geschuetzt werden.

Die Leitung der „Hollywood Bowl“, des bekannten Freiluft-Auditoriums in Los Angeles, wird in Zukunft die Konzerte nicht mehr mit der Nationalhymne beginnen lassen. Der Grund? Sie will der Musik-Gewerkschaft nicht fuer jeden Abend Extraloehne zahlen.

„Only in San Francisco“: Orpheus, der zweite Verbrecher, kamte fluechten. Nachdem McIntosh mit seinem Haefling auf seinem Polizeirevier erschien, wurde er erstens von dem Polizeichef Salvatore Pizano wegen Tapferkeit belobt und zweitens fuer einige Tage suspendiert, was ihm einen Gehaltswert von 120 Dollar bedeutet. Der Grund fuer die Suspendierung war, dass

bei einem „Foreplay Cocktail“, der zehn Dollar kostete, um sich dann dem ueblichen Nummernschau zu widmen. Bei dem Wettbewerb um das originellste maennliche Maskenkostuem bestand der erste Preis aus etwas besonderem: einer Nacht umsonst mit der Veranstalterin.

In Peoria, Illinois, begab sich der 49-Jaehrige Polizeisergeant Elmer McIntosh in ein Geschaft, waehrend er dienstfrei und in Zivil war, um Lebensmittel einzukaufen, als er bemerkte, dass zwei junge Burschen gerade einen Rumbueberfall veruebten. Er ergriff einen metallenen Milchbehaelter und schlug damit einem Verbrecher ueber den Kopf, um ihn dann festzu-

nehmen; der zweite Verbrecher kamte fluechten. Nachdem McIntosh mit seinem Haefling auf seinem Polizeirevier erschien, wurde er erstens von dem Polizeichef Salvatore Pizano wegen Tapferkeit belobt und zweitens fuer einige Tage suspendiert, was ihm einen Gehaltswert von 120 Dollar bedeutet. Der Grund fuer die Suspendierung war, dass

Der Leiter einer Farm in Swedenboro, New Jersey, wo Wanderaerbeiter beschaeftigt wurden, wurde unter Anklage gestellt, sich gegen ein vor hundert Jahren erlassenes Anti-Sklavengesetz vergangen zu haben. Eine Untersuchung hatte ergeben, dass die dort beschaeftigten Arbeiter wie Sklaven gehalten wurden.

Im Lande des Ueberflusses: Die Sonntagsausgabe der „Los Angeles Times“ vom 29. September hatte mit allen Sonder- und Werbebeilagen einen Umfang von 442 Seiten in Grossformat. Preis der Ausgabe: 50 Cents.

Kurios aber wahr

GERICHT GIBT BÜRGER RECHT: ANSPRUCH AUF „SS“ IM NAMEN

Gegen den Willen eines Bürgers ist keine Behörde berechtigt, Eigennamen in der Schreibweise nach eigenem Gutdünken zu verändern. Diesen Spruch fällte d. 3. Kammer des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichtes in Schleswig. Ein pensionierter Oberschuldirektor hatte den Klageweg beschritten, nachdem die Passbehörde gegen seinen Willen seinen Familiennamen nicht mit „ss“, sondern mit „s“ geschrieben hatte. Die Behörde hatte sich dabei auf eine Anordnung des Kieler Innenministeriums berufen, das die Schreibweise mit „ss“ verfügte hatte.

Diese Anordnung ging auf eine Anregung aus dem Jahre 1968 zurück. Damals hatte ein Pädagoge und Beamter des Kultusministeriums beim Innenministerium ein Klagelied darüber angestimmt, welcher Unbill die Träger von Namen mit „ss“ bei Reisen ins Ausland ausgesetzt seien, da man dort diese Schreibweise nicht kenne. Seiner Anregung, in Pässen statt „ss“ nur noch „s“ zu verwenden, kam das Ministerium nach. Als Fachmann der Schriftgeschichte hatte der Beamte zudem an Hand eines Gutachtens nachgewiesen, dass das Zeichen „ss“ der gotischen Frakturschrift entstamme und im Grunde nichts anderes als „s“ bedeute. Ein Kuriosum der Gerichtsverhandlung: Einer der

Richter hatte gerade zuvor in sämtlichen amtlichen Dokumenten das „ss“ in seinem Namen in ein Doppel-s verändern lassen. Trotzdem habe er, wie das Gericht mitteilte, für den klagenden Leidensgenossen Verständnis aufgebracht und das Urteil mitgeteilt.

LIEBESLEBEN HINTER GITTERN BESCHAFTIGT PARLAMENT IN DEN HAAG

Die Freiheiten und insbesondere das Liebesleben in niederländischen Strafanstalten beschaeftigen jetzt auch das Parlament in Den Haag. Justizminister Andreas van Agt muss sich auf Anfrage aus seiner eigenen katholischen Volkspartei dazu äussern, ob es eine Art „Klassen-Behandlung“ fuer landesweit bekannte Verbrecher gebe. Bei den Parlamentariern erregte es Aufsehen, dass der dreifache Moerder Hans van Zon seine frühere Psychotherapeutin und Hollands „Ein- und Ausbrecherkoenig“ Aage Meinez eine Polizistin heiraten wollen. Ein berechneter Einbrecher, der auch wegen einer Geiselnahme in Untersuchungshaft sitzt, kuenigte inzwischen an, er gehe ebenfalls auf Freifuss. Fuer das Parlament und die Justiz stehen jedoch nicht die Heiratspläne im Vordergrund, sondern die angeblichen Schmelzstuenchen im Gefaengnis. So soll Hans van Zon seine Geliebte unter dem Schutz eines Tierschutts „Bitte nicht stoeren, Therapie“ stundenlang zu Gast gehabt haben.

WISSENSCHAFT-POPULAE

HUENENGRAEBER UND DOLMEN

Heute einmal eine wahre aber unpaedagogische Geschichte. Ich ging in Hamburg zur Schule und meine Klassenkameraden nannten mich Professor. Worum beruhte diese Ehrenbezeichnung? Ich war eine Leserratte, die sich nicht durch uebermaessige Bescheidenheit auszeichnete. Also fragte ich meine Lehrer unpassende Fragen und kam dadurch in den Ruf grosser Weisheit. Einmal machten wir einen Ausflug in d. Sachsenwald. Zwei Jungen trennten sich still und leise von der Klasse, um Bickbeeren zu pfluecken. Es dauerte ueber eine Stunde, bis der Lehrer sie wieder auffand, und er wurde boese. Er fuhrte uns, wie vorher besprochen, zu einem Huengraber, einer Ansammlung von grossen Steinen, deren Anordnung nicht verstaendlich war. „Hier wurden Huengen begraben, das sind Riesen, die zu lang waren, um in einen normalen Sarg zu passen man konnte sie also nicht auf dem gewoehnlichen Friedhof beisetzen.“ Was hatte ich geantwortet? Es gibt unzählige Huengraeber und noch grosser ist die Zahl der wissenschaftlichen Erklarungen, aber sie widersprechen sich. In Wirklichkeit weiss man nichts. Also fragte ich: „Wo liegen der Kopf, die Beine des Riesen begraben?“ Die Klasse lachte. Der Lehrer wurde noch boeser und gab mir zwei Ohrfeigen, so dass

mir Hoeren und Sehen fuer kurze Zeit vergingen.

Die Erforschung Palaeoliths begann vor ca. 100 Jahren. 1888 erschien das Buch des deutschen Ingenieurs Schumacher ueber Nordpalaeolith und das Golan-Gebiet. Der Verfasser war Archaeloge und Geograph aus Liebhaferei und wohnte in Haifa. Am meisten interessierten ihn die merkwuerdigen Huengraeber, die nur im Norden Palaeoliths zu finden sind. Er mass sie und fuehrte kleine Ausgrabungen durch, ja er zeichnete sogar Karten, auf denen die Dolmenfelder eingetragen waren. Die Huengraeber heissen heute Dolmen, denn im Mittelpunkt steht haefig ein primitiver Steinhaufen. Im Britonischen Mees die Golanboeden. Als bald begann die Archaelogia Claes Epstein mit der Untersuchung der vielen Dolmen und ihr Artikel in Quadmonot 1974 zeigt, dass sie manche Fragen ueberzeugend beantworten kann. Es handelt sich wirklich immer um Graeber, wie ihre Ausgrabungen bewiesen. Sie fand Grabbeigaben wie Waffen aus Bronze und Stein sowie Schmuck. Die Keramikgeraete weisen auf die mittlere Bronzezeit als Entstehungszeit hin. Aber es ist durchaus moeglich, dass einige Graeber bereits in der Steinzeit an-

gelegt wurden, wie auch heute Bau nicht ausge-

ist. Die palaeolithischen erscheinen nur, wo de einstmal mit Lava bedeckt die zu dem harten Basalt. Dann lassen sie Loecher oder gar ganz in den Felsboden bohren. Die Form der Totung war geologisch t. Andererseits findet man i ueberer Gegend mit Le grosse Bloecke und Pl schwarzem Basalt. Cla Upbergenge der zwei tungsarten. Das Grab t den Kalkfelsen eingeba wurde bedeckt mit Basa. Naerlich schrieb Cl viel mehr ueber die Wer daraus interessiert i sich die obige Zeitlich von der Israel Explor cley in Jerusalem heran wird. Er wird noch zu eine Fuelle von inte Darstellungen unserer A gen mit vielen instrukt dern finden.

Koerperliche Zuech sind unpaedagogisch un verboten. Man kann de strukt werden. Sie fueh anscheinend dazu, dass t bestaende lange Zeit im Gedachtnis behalt.

DROHT SAN FRANCISCO 1982 EINE KATASTROPHE?

WISSENSCHAFTLER SAGEN ERDBEBEN VORAUSS

Das leichte Erdbeben, das kurzlich mit einer Staerke von drei bis vier nach der internationalen Richterskala in San Francisco gemessen wurde, scheint eine erste Bestaetigung fuer die neue Theorie v. „Jupiter Effekt“ zu sein. So meinen es zumindest geologische und pessimistische Stimmen, die mit der totalen Verwuestung der kalifornischen Millionenstadt Spekulationen treiben oder auch tatsaechlich in der naechsten Zukunft ein Erdbeben mit verheerender Wirkung erwarten. In dem erst kurzlich erschienenen Buch „The Jupiter Effect“, prophezeien zwei junge Astronomen fuer das Jahr 1982 ein Erdbeben, das die grosseste Zerstoeuerungswirkung, die jemals in Amerika aufgetreten ist, aufweisen soll.

Seit jener Katastrophe vom 18. April 1906, bei der ein Grossteil der Stadt vernichtet wurde, reissen die Spekulationen ueber ein neuerliches Erdbeben in diesem dicht bebauten Gebiet nicht ab. Die Autoren der neuen Publikation sind zwei Wissenschaftler, die sich bereit seit Jahren mit diesem Problem beschaeftigen. John Gribbin ist Schriftfuhrer des britischen naturwissenschaftlichen Journals „Nature“. Stephen Plagemann hat sich als Forscher im NASA-Programm mit zahlreichen atmospharischen Fragen auseinanderzusetzen. Sie gehen in ihrer Theorie von der Besonderheit der Konstellation im Sonnensystem im Jahre 1982 aus. Neun Planeten, so fuehren die beiden Wissenschaftler an, sind mehr oder weniger auf einer Seite der Sonne ausgerichtet — eine Placierung, die sich nur alle 179 Jahre wiederholt. Dadurch ver-

bindet sich der Gravitationsdruck auf der Sonne ereignen sich grosseste Explosionen und die erste Auswirkung auf der Erde ist ein starkes Ansteigen der Gezeiten. In der Folge verstaerkt sich die Gravitationsstoeuerung aber auch unterhalb der Erdoberste, was zu einer Reihe von Erdbeben fuehren koennte. Die staerksten dieser Erdstoesse sollen sich im Gebiet von Los Angeles und im San Andreas Fault ereignen und als „Beben des Jahrhunderts“ in die Geschichte eingehen.

Die Theorien von Gribbin und Plagemann bleiben natuerlich nicht unumwunden. So bezeichnet Charles Richter, ein Veteran der Seismologie, die Ausfuehrungen als „pure Astrologie, verpackt in einer Maske“. Falls sich der „Jupiter Effekt“ im Jahr 1982 wiederholen moesse, sei es nicht erklarbar, wieso sich im Jahr 1906 nicht ebenfalls verheerende Beben ereignet haben, wie dies nun die beiden An-

toren fuer 1982 voraus sagen. Die Bevoelkerung von Los Angeles und San Francisco lebt — buehlich gesprochen — auf einem Vulkan, lang des ausersten „un San Andreas Fault treten wieder leichtere Erdstoesse die die Ersatzerung an d Beben halten. Da men noch Geschaeftle dankte Elemente, die d untergangsstimmung fu Zwecke ausnutzen. Schon oft wurden Erdbe gekuenndigt, worauf z Bewohner ihre Testame fertigten oder San Francisco verliessen. Vo bisherigen Prognosen un det sich das Buch vom „Jupiter Effekt“ allerdings dardur von zwei Wissenschaftler auf Grund einer wissen chen Theorie erstellt wo was der Theorie mehr waerdigkeit verleiht als d sten fruheren Prognosen



TRAGOEDIE AM HOLLAENDISCHEN ROOF
Prinz Wilhelm Alexander Claus Georg Ferdinand
Amberg, Prinz von Osnabrueck-Nassau, Sohn von Bontix und
deutscher Diplomat, Kinn von Amberg, hat so sensible A
dass er das Licht nicht ertragen kann. Er muss staendig beson
Glaeser tragen. (Im Bild mit Freunden beim Fischen). Sein R
Konstantin hat ruellig normale Augen.

Preise für Auslandsabonnements der «ISRAEL NACHRICHTEN»

TAEGLICH per Luftpost nach EUROPA pro Monat US \$ 8.50 (IL 51.00)
WOCHENENDAUSGABE per Luftpost nach EUROPA pro Monat
US \$ 3.30 (IL 20.00)

Bestellungen für ein Vierteljahr mindestens mit beigefügtem Scheck oder Postanweisung, erbeten an unsere Adresse in TEL-AVIV, HAKAKEWETSTR. 52
P.O.B. 28026

ISRAEL NACHRICHTEN
Vertriebsabteilung

כזה מה לא

Wirtschaftsrundschau

Unsere grossen Probleme der Lohnerhöhung

Wie weit die Regierung zum Lohn- und Gehaltsanpassung bereit ist, aber auch für Sorgen wird, dass die für eine Teuerungszulage, also nicht einseitig, Anhebung gelangt — das wird im Grunde das erste, vielleicht wichtigste Stadium der neuen israelischen Wirtschaftspolitik abhängen — werden sich Erfolg oder Misserfolg bereits entscheiden. Es ist eine zu grosse Schädigung für die Wirtschaft, die im Lande eingeleitet wird, nachdem es worden ist — nachdem es zu einer Zeit eine fast zehnjährige Teuerungswelle verspüren gewesen war — als alles in Frage gestellt, bisher unternommen wurde, dafür zu sorgen, dass die durch die völlige Aufhebung der Subventionen entstehende erhebliche Verteuerung der einfachsten Lebensmittel zahlen können. Allerdings, das

be Courage gezeigt worden ist. Der Lohn- und Gehaltsempfänger der höheren Schichten, der sozio-ökonomisch verdient, um ein Minimum dessen, was er als sein Standard versteht, in jedem Falle aufrechtzuerhalten, und all jene Zehntausende von israelischen Beamten und Angestellten, die Gehaltszulagen auf allen möglichen Wegen von Speisebezahlungen entgegennehmen und auf diese Weise von zu hohen Abgabenzahlungen herkommen, muss in seinen Klauen, etwa bei Zucker und Margarine, aber auch bei anderen ähnlichen Waren, nicht subventioniert werden. Den wirklich ernsthaften Minderbemittelten hätte man sehr einfach über das Institut der Nationalversicherung eine Entschädigung für die durch die völlige Aufhebung der Subventionen entstehende erhebliche Verteuerung der einfachsten Lebensmittel zahlen können. Allerdings, das

hätte nicht nur den Mut zu unpopulären Massnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur beansprucht — und diesen Mut hat die Regierung zweifellos gezeigt — sondern auch den Mut zu einer klaren Gegenüberstellung mit Histadrut und Druckgruppen, zum Wohle des Staates. Man kann nur hoffen, dass diese Gegenüberstellung dennoch letzten Endes erfolgen wird. Die offiziellen Histadrutgruppen werden dann, da sie je genau verstehen, worum es geht, jedenfalls nachgeben. Und die Druckgruppen wird man zu besiegen haben.

Als das wird der Durchschnitts-Israeli erst dann ganz erfassen, wenn die ersten Rechnungen, etwa für elektrischen Strom und für das Telefon, bei ihm ankommen werden. Bisher weiss er nur von der Verteuerung dessen, was er kaufen geht. Sobald er begreifen wird, dass alle Dienste erheblich in ihren Tarifen angestiegen sind, wird er vielleicht erschrecken, aber hoffentlich in genügendem Masse nachdenklich werden, um der Situation seines Staates Rechnung zu tragen. Zum ersten Male seit einem Jahre ist es gelungen, den Rückgang der Devisenreserven zu stoppen, ja, es bahnt sich für den Monat November 1974 ein ganz leichter Anstieg dieser Reserven an, ein Beweis dafür, dass zumindest im ersten Anfangsstadium Erfolge der neuen Massnahmen der Regierung zu verzeichnen sind. Ohne grosse Worte und ohne den Versuch besonderer Emotionen auf nationalen Gebiet wird wohl der Israeli verstehen, dass er diesmal wirklich den Gürtel enger schnallen muss, und nicht nur, wie eigentlich stets in der Vergangenheit — mit Ausnahme natürlich der ersten Jahre nach Staatsgründung — davon gesprochen werden darf.

ÜBERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

DEVISEN:

Seit der Abwertung hat der Abfluss der Valutareerven aufgehört. Die Umwechslung von fremder Währung in israelische Pfunde ist — auch bei den Entschädigungskonten — relativ gering geblieben, sodass nicht mehr die Absicht besteht, besondere Vergünstigungen zu gewähren, um die Inhaber von Devisenkonten vom Umwechslern abzubringen.

KREDIT:

Ein leichter Rückgang der Zinsen für freie Kredite macht sich bemerkbar. Die Zinsen hatten bei 34 bis 35 Prozent gelegen, und sie gehen jetzt auf etwa 32 Prozent zurück.

PREISE:

Der Index der Wohnungspreise war im Oktober um 1,6 Prozent gestiegen. Der Index der Preise für die Instandhaltung von Wohnungen hatte sich um 1,1 Prozent erhöht. Besonders auffällig war die Steigerung der Preise für Textilien, nämlich um 5 Prozent. Hier spielte das Ende der Saison — Schlussverkäufe eine Rolle.

EINZELHANDEL:

Scharfe Vorwürfe wurden

in Haifa gegen das Geschäft des Maschbir Lazarchan erhoben, weil dieses unmittelbar vor der Abwertung die Preise beträchtlich erhöht hatte. Nach der Darstellung der Histadrut in Haifa liegen die Preise für Textilien im Kaufhaus des Maschbir Lazarchan um 40 Prozent über den vergleichbaren Preisen in privaten Geschäften.

INDUSTRIE:

Unschlüssigkeit besteht in der Industrie über die Vornahme von Preisänderungen. Manche Industrielle erklären, dass sie sich mit der zugelassenen allgemeinen Preiserhöhung von 8 Prozent begnügen können, andere dagegen wollen diese nicht in Anspruch nehmen, da sie fürchten, dass die Umsätze scharf zurückgehen werden.

VERWALTETE GEBIETE:

Das Brutto-Sozialprodukt in der Zone von Gaza und im Bezirk Nord-Naharal stieg seit 1967 um 250 Prozent. Auch im Jahre 1973 hatte es eine Erhöhung um 14 Prozent gegeben, und der Lebensstandard in der Zone ist ganz beträchtlich in die Höhe gegangen. Der private Ver-

brauch einer Familie hat sich seit 1967 bis 1973 wenigstens verdoppelt.

HAEFEN:

In den Monaten April-September 1974 belief sich der Güterumschlag in den Häfen auf 4,9 Millionen Tonnen im Vergleich zu 4,45 Millionen Tonnen im ersten Halbjahr 1973. Im Hafen Haifa wurde der Güterumschlag 1974 mit 2,5 Millionen Tonnen angegeben, in Aschdod mit zwei Millionen Tonnen und in Eilat mit 350.000 Tonnen. Der Containerverkehr in den Häfen hat erheblich zugenommen und wurde für die Berichtzeit mit 671.000 Tonnen in 67.000 Behältern registriert.

STROMVERBRAUCH:

Der Stromverbrauch ist seit der Abwertung um 5 Prozent gesunken. Er wird für 1974-75 um etwa 10 Prozent für die Sommermonate und um 13 Prozent für die Winterzeit geringer sein.

GEWINNSPANNEN:

Nach Feststellung der Einkommenssteuer bewegen sich die Gewinnspannen in Plank-Geschäften von 15 bis 27 Prozent je nach Lage des Geschäfts.

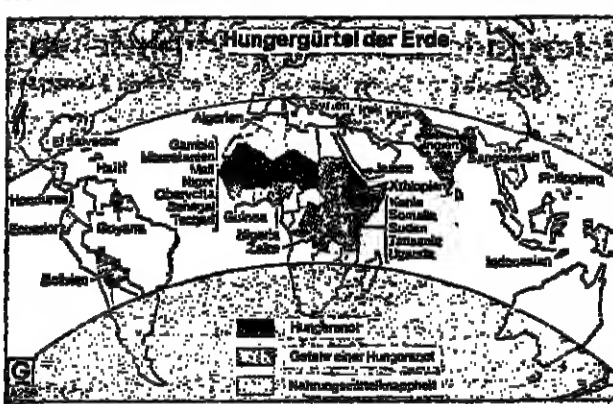
Dinstein fordert Verstärkung der Erdoelbohrungen

Der Berater der Regierung für Erdölfragen, Dr. Zwi Dinstein, forderte in einem Vortrag vor dem Tel-Aviv-Petroleum-Institut dringend Verstärkung der Erdoelbohrungen im eigenen Lande, da die Devisenansparzen für importiertes Erdöl ins Unermessliche anwachsen. Erdöl wird auch für das nächste Jahrzehnt der bestimmende Energiefaktor sein; alle Bemühungen, Erdöl durch andere Energiequellen zu ersetzen, werden erst zu einem späteren Zeitpunkt zum Erfolg führen.

Entsprechend den Grundätzen von Dr. Dinstein werden auch Versuche unternommen, erneut im alten Israel nach Erdöl zu bohren. Die Federalmann-Gruppe setzt ihre Bemühungen fort, ihr Projekt in die Tat umzusetzen, das sich auf die tätige Mithilfe einer deutschen Investorengruppe stützt.

Der Berater der Regierung für Erdölfragen, Dr. Zwi Dinstein, forderte in einem Vortrag vor dem Tel-Aviv-Petroleum-Institut dringend Verstärkung der Erdoelbohrungen im eigenen Lande, da die Devisenansparzen für importiertes Erdöl ins Unermessliche anwachsen. Erdöl wird auch für das nächste Jahrzehnt der bestimmende Energiefaktor sein; alle Bemühungen, Erdöl durch andere Energiequellen zu ersetzen, werden erst zu einem späteren Zeitpunkt zum Erfolg führen.

Entsprechend den Grundätzen von Dr. Dinstein werden auch Versuche unternommen, erneut im alten Israel nach Erdöl zu bohren. Die Federalmann-Gruppe setzt ihre Bemühungen fort, ihr Projekt in die Tat umzusetzen, das sich auf die tätige Mithilfe einer deutschen Investorengruppe stützt.



Nachhaltig und auf die Dauer ist den überbevölkerten „Hungerländern“ nur auf eine Weise zu helfen: Sie müssen, von den reichen Ländern unterstützt, alles unternehmen, um ihren Nahrungsmittelbedarf schliesslich aus der eigenen Agrarproduktion decken zu können. Nahrungsmittel aus den Industrieländern kann es nur zur Ueberbrückung geben. Das Schwergewicht der Entwicklungspolitik muss also auf der Entwicklung der Landwirtschaft liegen. Diese Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren immer mehr durchgesetzt. Auch bei der Welternährungskonferenz in Rom war sie im Grundsatz nicht weiter umstritten. Allerdings haben sich die Entwicklungsländer wenig dazu geäußert, was sie denn nun selbst hierfür tun wollen.

Das Gespenst des arabischen „Petro-Dollars“

Die durch den Vietnam-Krieg angeheizte amerikanische Inflation hatte eine neue Erscheinung, den auf den Börsen herumgeisternden „Exrodollar“, erzeugt, der den Ländern des alten Kontinents Sorgen bereitet. Jetzt ist ein neuer Dollar aufgetaucht, der sowohl die USA als auch Europa beschäftigt, nämlich der „Petro-Dollar“, welcher aus den Einnahmeüberschüssen der arabischen Länder, aber auch aus den Einkünften des Iran und Venezuelas herrührt. Dieser Petro-Dollar ist insbesondere in den USA zu einem wahren Schreckgespenst geworden.

Die durch den Vietnam-Krieg angeheizte amerikanische Inflation hatte eine neue Erscheinung, den auf den Börsen herumgeisternden „Exrodollar“, erzeugt, der den Ländern des alten Kontinents Sorgen bereitet. Jetzt ist ein neuer Dollar aufgetaucht, der sowohl die USA als auch Europa beschäftigt, nämlich der „Petro-Dollar“, welcher aus den Einnahmeüberschüssen der arabischen Länder, aber auch aus den Einkünften des Iran und Venezuelas herrührt. Dieser Petro-Dollar ist insbesondere in den USA zu einem wahren Schreckgespenst geworden.

394-29 Stimmen schloss sich das Abgeordnetenhaus einer entsprechenden Vorlage des Senats an, die eine „Bestandnahme“ aller Auslandsinvestitionen fordert. Dem Finanzministerium wurden 3 Mio. Dollar bewilligt und 18 Monate Zeit gegeben, um diese Studie dem Kongress vorzulegen.

Das bald dementierte Gerücht, dass arabische Ölscheichs IBM aufzukaufen beabsichtigten, machte Schlagzeilen in aller Welt. Eine Woche später liess es die gleichen Araber hängen sich im chilenischen Kupferbergbau engagiert. Und die „Insider“-Information, wonach arabische Öldollars in Bankaktien verwandelt werden, ist nicht totzukriegen — letztlich deswegen, weil es logisch erscheint, dass nach der Reihe der Bankpleiten und -skandalen derart potentielle Finanziers sich Sorgen um ihre Depositionen machen und sich daher durch Besitzanteile einfließen und Einblick verschaffen wollen.

Walstreet hat die „arabische Grippe“ — die monetäre Version der asiatischen Grippe. Dabei ist „arabisch“ eine ungenaue Bezeichnung für die drei Hauptquellen der sich wie Sand am Meer vervielfältigenden Petrodollars: Saudi-Arabien (das in der Tat arabisch ist), Iran und Venezuela, (die beide nichts mit Arabien zu tun haben).

Das hat im Kongress erhebliche Unruhe verursacht. Schon nach den diversen Abwertungen des Dollars war ein merkliches Anziehen der Auslandsinvestitionen in den USA spürbar: etwa 3 Mrd. Dollar im letzten Jahr gegenüber rund 700 Mio. Dollar im Jahr 1972 und 385 Mio. Dollar im Jahr 1971.

In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nützlich, daran zu erinnern, dass den Arabern nicht allein die Schuld an den hohen Ölpreisen zugeschoben werden sollte — speziell nicht von amerikanischer Seite. Als Lieferant von US-Importöl steht vornehmlich Saudi-Arabien erst an dritter Stelle — nach Kanada und Nigeria. Und das Kartell der erdöl-exportierenden Länder wurde nicht von Arabern, sondern von Venezuela, dem viergrößten Rohöillieferanten der USA, ins Leben gerufen, wobei Venezuela immer wieder die Preise gesteigert hatte.

Wie dem auch sei: Die Petrodollars bereiten Wallstreet beträchtliche Sorgen. Es gibt davon so viel um sie, dass sie unsichtbar, dass jede auffallende Börsenbewegung auf „arabische“ Einflüsse hin seziert wird. Grund dafür ist ausreichend vorhanden.

Als sich dann in diesem Jahr die Petrodollars zu Milliarden umgerechnet zu häufen begannen, machten Warnungen vor dem „Ausverkauf Amerikas“ die Runde. Mit der überwältigenden Mehrheit von

Als sich dann in diesem Jahr die Petrodollars zu Milliarden umgerechnet zu häufen begannen, machten Warnungen vor dem „Ausverkauf Amerikas“ die Runde. Mit der überwältigenden Mehrheit von

Als sich dann in diesem Jahr die Petrodollars zu Milliarden umgerechnet zu häufen begannen, machten Warnungen vor dem „Ausverkauf Amerikas“ die Runde. Mit der überwältigenden Mehrheit von

Als sich dann in diesem Jahr die Petrodollars zu Milliarden umgerechnet zu häufen begannen, machten Warnungen vor dem „Ausverkauf Amerikas“ die Runde. Mit der überwältigenden Mehrheit von

AUSTRIAN AIRLINES

TELAVIV-WIEN

Non-Stop

Sonntag-Abflug 2.30 nachmittags

mit sofortigen Verbindungen

nach allen grösseren Europäischen Hauptstädten

Dienstag-Abflug 5.00 nachmittags

Nasse Wände?

Bei Vergebung dieser Arbeiten sollen Sie folgende Ratschläge beachten:

Die Haltbarkeitsgarantie hat nur einen Wert, wenn sie vom Hersteller des Materials gegeben wird und nicht vom ausführenden Kabinen.

Lassen Sie sich Referenzen von namhaften Firmen oder Institutionen vorlegen, die die Haltbarkeit über viele Jahre bestätigen.

Diese Garantien kann Ihnen, als einzige Firma in Israel, bieten:

«RUTIO»

Tel Ganim, Gideon Str. 15, Tel. 744164.

F.O.B. 504, Ramat-Gan

er Diskont-Gross-...
ien der...
re, über...
Fanz...
nante...
hygiene...
aufgabe...
arso u...
Fauke...
th. Sie...
Kaba...
inzeri...
A. S.
1
von dem...
Es han...
delt sich...
schwierig...
Touristik...
der kom...
ob Awara...
der Gene...
polos (bis...
Tel Aviv)...
aus, dass...
zent befragt...
der Betrieb...
MAN ?
ch immer...
Es über...
E. R. ist...
ENST
nach Kufar...
Rischon...
942333...
Tel. 101...
11.
Assaf, Tel...
Dan, Tel...
Tel. 863333...
Dr. Watz...
53888 (nur...
Donna, Ha...
Tel. 245228...
kerkist Tel...
Mazestr. 13...
1 Uhr abds...
Dr. Watz...
53888 (nur...
Donna, Ha...
Tel. 245228...
-Bar
jarkon 63
DLICHER...
JUNG
IE ABEND...
TER,
31.12.74
nationales...
raschungen...
teilung
FIERUNG...
Büffet...
Tel Aviv.

הנהלת הוצאה לאור

LITERATUR UND KUNST

Juedischer Meister der Weltstadt-Impressionen

Lesser Ury ist am 7. November 1861 geboren und vielleicht ist es kein Zufall, dass gerade in diesem Monat eine Ausstellung seiner Grafiken im Museum Tel-Aviv zu sehen ist. Zugleich ist diese Ausstellung aber auch eine logische Folge der vorausgegangenen Grafik-Ausstellungen von Louis Corioch und Max Lieberman, mit denen zusammen Lesser Ury zu den grossen Meistern des deutschen Impressionismus gehort.

Ausstellung grafischer Werke von Lesser Ury

berrschung des Handwerklichen als spontane Eindrücke von Licht, Luft und Farbe auf die Leinwand bannen.

Bekannt geworden und in die Geschichte der Malerei eingegangen ist Ury aber vor allem als Maler der Grossstadt Berlin. Auch hier war Ury bahnbrechend, denn vor ihm und auch kaum nach ihm hat je ein

Stellenwert von Hell und Dunkel breitet sich wie ein feiner Hauch ueber die Grafiken aus und entwickelt eine Intensität von ungeahnter Staerke. Gerade das grafische Werk Lesser Urys ist es, das dem lange verkannten, schon zu Lebzeiten fast vergessenen Kuenstler die Gunst des Publikums eintrug und zwar in einem solchen Masse, dass er oft klagte, um das Broterwerbs willen gezwungen zu sein, das Thema der Strassenbilder, Autos und Droschken in naechstlichem Regenerwetter immer wieder darzustellen.

Wer das ganze malerische und grafische Lebenswerk Lesser Urys nicht kennt, obwohl es schon 1951 und 1961 umfassende Ausstellungen gegeben hat, wird sich von der jetzigen Ausstellung leider nur ein recht einseitiges Bild dieses grossen Kuenstlers machen koennen.



Strassenszene. Radierung von Lesser Ury

Als Lesser Ury 1885 nach Berlin kam, nachdem er sich vorher jahrelang, bittung und bettelarm in Belgien und Frankreich durchgeschlagen hatte, getrieben und besetzt von unbearbeiteten kuenstlerischen Streben, brachte er als Erster — noch vor Lieberman — die Lehren der franzoesischen Freilichtmalerei nach Deutschland. Bei seiner ersten Ausstellung in Berlin erntete Ury nur Spott und Ablehnung. Nur wenige, darunter aber Adolf von Menzel, erkannten das Besondere und Gehaltvolle dieser Kunst. Dabei waren die Bilder, die Lesser Ury auf dieser ersten Ausstellung zeigte, bereits Werke von hoher kuenstlerischen Qualitaeten, die mit — fuer damalige Zeiten — erschreckender Kuehnheit gewagte koloristische Wirkung der belgischen und hollaendischen Landschaft abgewannen hatten, so wie er auch in spaetere Jahren auf vielen Reisen innerhalb Deutschlands, in Italien, Paris und London die koloristischen Besonderheiten jeder Landschaft mit meisterhafter Be-

Kuenstler die flirrende Atmosphäre der modernen Weltstadt so ueberzeugend und mit solch juwelenhaftem Reiz darzustellen vermocht. Er genoss die Stadt in der koestlichen Vermischung ihrer natuerlichen und kuenstlichen Lichter, er fixierte die Farbkontraste zwischen Innenraum und Strassenatmosphäre, zwischen der Sonne im Freien und dem rauchigen Dunst der Kaffeekuechen, die wechselnden Lichtreflexe auf dem regentropfen Asphaltplaster. Zu allen Entwicklungsphasen des malerischen Werkes erklingt als Begleitmusik die zartere, aber ebenso eindrucksvolle Kunst seines grafischen Oeuvre. Lesser Ury ist ein hoehchst sensibler Grafiker und das grafische Vokabular quillt wie eine Springflut hervor. Seine Radierungen und Lithographien sind durch lyrisch-zarte Linien charakterisiert. Die delikate Durchfuhrung verleiht sich mit einer reichen Imagination, die Sorgfalt im Kleinen stellt ihm auch nicht den Blick auf grosszuegig gesehau-

Kulturnotizen in Kürze

● An erster Stelle auf der westdeutschen Bestsellerliste steht im „Spiegel“ LBS Palmers „Düke Lili — gutes Kind“, der Fortsetzungsgeschichte der ISRAEL NACHRICHTEN. An 2. Stelle folgt Efraim Kishon's neue Satirensammlung, an 3. erst Heinrich Böll mit seinem letzten Buch „Die verlorenen Ehre der Katharina Blum“.

● Dieser Tage sind in Paris die beiden grossen franzoesischen Literaturpreise, der Goncourt und der Renaudot, vergeben worden. Im Goncourt standen sich zwei Favoriten gegenüber, so dass erst am 6. Wahltag eine Entscheidung gefaellt wurde. Pascal Lainé erhielt den Preis fuer seinen Roman „La Dentellière“ („Die Spitzenkoepferei“). Edition Gallimard mit 6 Stimmen gegenüber 5 fuer Romain Rolland, der in seinem Buch „L'Impressionnisme“ (etwa „Der Mann, der alles verwandelt“) eine Satire auf die multifunktionale Gesellschaften verfasst hat. P. Lainé, ein Pariser Philosophiprofessor, der 1971 ein Preisträger des Medick-Preises gewesen war, stellt in seinem schmalen Band ein altes Thema dar, naemlich das Schicksal der Liebe einer kleinen Fräulein zu einem Studenten wegen des unüberbrückbaren sozialen Unterschiedes. Der Renaudot-Preis, dessen Jury sich aus Kritikern zusammensetzt, und der geschaffen worden war, um moegliche Irrtümer des Goncourt zu berichtigen wurde Georges Borge, aus fuer seinen Roman „Le Voyage à l'Etranger“, Edition Grasset, verliehen.

● Mehr als 20 Jahre war er dem Broadway ferngeblieben, jetzt kehrt er an die Skette seines ersten grossen Triumphes zurueck: Yul Brunner spielt wieder ein Musical. Zuletzt stand er auf der Trampstrasse des Show-Geschäfts in den 50er Jahren in „The King and I“ auf der Bühne. Damals musste er sich fuer die Rolle des Schaeftel kuestern lassen — und wurde ueber Nacht ein Star. Die Sache mit der Glas- schling so ein, dass sich Mister Brunner seitdem taeglich den Kopf rasiert. Jetzt mimt der 54jaehrige in dem Musical „Odyssee“ den Odysseus.

● Max Tan, dem in Oslo lebenden juedischen Schriftsteller, ist der oberste literarische Preis des Landes Nordrhein-Westfalen ueberreicht worden. ● Die Autographen-Sammlung Sacha Guitry, des franzoesischen Schauspielers und Schriftstellers, ist am 21. November im Pariser Hotel Drouot versteigert worden. Die Sammlung umfasst Manuskripte von Lafontaine, Moliere, Georges

Sand, Stendhal, Verlaine, Bizet, Beethoven, Rossini, Chopin, Haydn, Wagner, Schumann und nicht zuletzt Napoleon.

● „Unter den Erdschoellen“ — das von Solschenizyn angekündigte Sammelbuch soll auch im YMCA-Verlag in Paris in russischer Sprache und anschliessend in einer franzoesischen, englischen, italienischen und deutschen Ausgabe erscheinen.

● Die Zuercher Oper und das Zuercher Schauspielhaus sollen, da Neubauten, von denen seit Jahren die Rede ist, zu teuer waren, nun umgebaut werden. In der Oper sollen die elektrischen Anlagen saniert und die Sitze erneuert werden, ausserdem plant man eine Einbeziehung des benachbarten Esplanadegebäudes in den Theaterbetrieb.

● Fuer 1975 verspricht Maria Callas in Tokio „Tosca“ zu inszenieren — nach ihrem triumphalen Erfolg bei den Duo-Abenden mit Giuseppe di Stefano will sie zurueckkommen und mit ihrem Partner in ihrer eigenen Inszenierung auch singen.

Die Kunst der in Moskau Verfeimten



Wjatschislaw Kalinin: malt mystische Schreckens-Kremel-Tuerme

sche Arbeiten im Untergrundmagazin Samizdat publiziert, ein Freund jener Maler, die vor kurzem eine Ausstellung ihrer Werke unter freier Himmelskuppel veranstalteten wollten und gegen die die Sowjetbehörden mit Bulldozern vorgingen. Tabachnik hat die Fotos einiger der Werke, die die Wut der Behörden erregten, mit in den Westen gebracht.




Valentin Worobjew: Porträt eines Freundes

Da ist das Gemälde „Feldtag“. Sein Schopfer, der 39jaehrige Wjatschislaw Kalinin, moechte sich nicht in irgendeinem Stil einordnen lassen. Er weiss nicht, ob er ein Surrealist oder ein Impressionist genannt werden kann. Auch von einer Deutung seines Werkes haelt er nichts. Erkennbar sind die abgewandelten Kremel-Tuerme im Hintergrund, seltsam verkleidete menschliche Wesen, ein Weibchen mit einem Fisch am Angelhaken.

Auf den Segen des Kuenstlerverbandes verzichtet auch Valentin Worobjew, von dem hier das Portraet eines Freundes, des Malers Wassilij Sitnikow, abgebildet ist. Worobjew stammt aus Weissrussland und lebt in Moskau als illegaler Kuenstler. Er lehnt ab, sein Brot durch irgendeinen Nebenverdienst zu verdienen. Genaue Angaben kann er ein Gemälde an einen mutigen Sowjetbürger oder an einen Auslaender in den Westen verkaufen. Mit der Erlaubnis muss er ankommen.

Kalinin Vater fiel als sowjetischer Soldat im Zweiten Weltkrieg, ist verheiratet, hat Kinder, schlaegt sich koemmertlich als Ausreisegenehmigung nach Israel stellte, verlor er seine Stellung. Lange musste er warten, bis ihn die sowjetischen Behörden endlich ziehen liessen. Seit vier Monaten lebt er in New York. In Moskau war der 35jaehrige Tabachnik, der unter einem Decknamen systemkriti-

ULPAN AKIBA, Natania
Zentrum zur Erlernung der hebr. Sprache, Israel-Kultur und Landeskunde



Es werden folgende Kurse eroffnet, im neu eingerichteten Green-Beach-Hotel in Natania

- 1. Rechtschreibung — 4 Wochen (Beginn: 8.12.74)
- 2. Gesprochenes Arabisch fuer Anfänger — 3 Wochen (Beginn: 22.12.74)
- 3. Hebraeisch-Ulpan — 20 Wochen (Beginn: 26. 1.75)

Die Kurse sind fuer Neuankuendende, Landesbewohner und Touristen bestimmt * Intensive Lehrmethode * Kleine Gruppen * 5-6 Unterrichtsstunden taeglich * Gesellschaftliche und kulturelle Betätigung * Die Kurse werden zu Internatsbedingungen abgehalten * Bewohner von Natania und Umgebung werden auch als Externisten aufgenommen.

Nähere Einzelheiten und Einschreibung: **ULPAN AKIBA, Natania, Green-Beach-Hotel, Tel. 053-24506**

5

5

11

Freitag, 29.11.1974

ISRAEL NACHRICHTEN תדירות ישראל

ON BOELL BIS MacLAINE

Von ALICE SCHWARZ

Die Presseverleumdungen, die z.B. der Katharina omische "Herrenberuche", die Schuld am Tode ihrer Mutter und einen verwerflichen Charakter andichten, muss man sich allerdings sehr über das Pressegesetz in der BR Deutschland wundern. So wird letztendlich, für den denkenden Leser, das Buchlein weniger ein Pamphlet gegen die Springer-Verlage, als vielmehr ein Fallstudie gegen ungenügenden Schutz der Einzelnen durch die "Pressefreiheit". (Wir Israelis, die wir uns jahrelang über das Erscheinen z.B. der "National- und Sozialistischen" oder gewissermaßen radikal anti-jüdischen Linienblätter in der BRD ärgerten, sei das im Namen der Pressefreiheit, wissen davon ein Lied zu singen.)

Für Sie gelesen:

Das Buchlein weniger ein Pamphlet gegen die Springer-Verlage, als vielmehr ein Fallstudie gegen ungenügenden Schutz der Einzelnen durch die "Pressefreiheit". (Wir Israelis, die wir uns jahrelang über das Erscheinen z.B. der "National- und Sozialistischen" oder gewissermaßen radikal anti-jüdischen Linienblätter in der BRD ärgerten, sei das im Namen der Pressefreiheit, wissen davon ein Lied zu singen.)

Assonanten fasziniert das Buch, wie schon "Gruppenbild mit Dame", durch seine ein-

schicksaligen, hungernden New-Yorker Choreschen zum Weistat anschaulich und humorvoll genug. Ein sehr grosser Teil des Buches ist ihren Reisen im Fernen Osten und ihren Abenteuer mit primitiven Menschen, Tieren und der Cholera, ihrer Suche nach einer befriedigenden Weltanschauung (Yoga) gewidmet. Das ist oft spannend, immer informativ — aber mit Lilli Palmer nicht zu vergleichen...

Weimars jüdischer Staatssekretär

Der Name Hans Schiffer dürfte fast nur noch bei den Grossväter Erinnerungen wachrufen, während er den Generationen der Väter und Söhne von heute kaum noch etwas besagt. Unter solchen Umständen muss man sich bei allem Respekt vor der Persönlichkeit Schiffers und den guten Absichten der Stiftungen, die das Erbe des vorfindenden Buches möglich machen, die Frage stellen: Lohnt sich die Mühe? Wie gross ist denn noch der Interessentenkreis?

Hans Schiffer (1886 — 1967), geborener Breslauer, bis 1914 Rechtsanwalt, wurde zum ranghöchsten jüdischen Ministerialbeamten der Weimarer Republik, nämlich Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Berater Brünnings, Teilnehmer wichtiger internationaler Konferenzen, bis er 1932 den Staatsdienst quittierte und die Leitung des Ulstein-Verlages übernahm. Aber schon im März 1933 musste er auch diese Funktion niederlegen. Schiffer emigrierte nach Schweden, wirkte bei der Entflechtung des bankrotten Krüger-Konzerns mit. Über all diese Stationen seines Lebens machte sich Schiffer stenographische Notizen, er führte Tagebuch, er hatte seinen Briefwechsel aufbewahrt. Auf Grund dieser Hinterlassenschaft hat Dr. Eckhard Wundt das Buch "Hans Schiffer: Staatssekretär im Reichsfinanzministerium" geschrieben. Es ist eine sehr interessante, aber auch sehr persönliche Darstellung des Lebens und Wirkens des Mannes. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Zeit von 1886 bis 1933, der zweite Teil die Zeit von 1933 bis 1967.

Zur Thomas-Mann-Renaissance:

Villa in Bogenhausen wieder im Scheinwerferlicht

Im Rahmen der allgemeinen Aufmerksamkeit, die durch das kommende Thomas-Mann-Jubiläum hervorgerufen wird, ist es von Interesse, die Geschichte der Villa in München zu studieren, wo der Dichter fast zwanzig Jahre lang lebte.

Hierzu schreibt die SZ: Von 1914 bis 1933 wohnte Thomas Mann (1875 bis 1955) mit seiner Familie in seinem Haus Postingerstrasse 1 (heute Thomas-Mann-Allee 10).

Der Bau dieser Villa hat den Dichter so "angegewogen", wie er am 27. Juni 1914 selbst bekannt, dass er sich zu allergrösster Sparsamkeit gezwungen sieht. In seinem Haus arbeitete er unter anderem an "Herz und Hand", an den "Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull", an "Zauberberg", und an "Joseph und seine Brüder". Hier erhielt er am 12. November 1929 die Nachricht von der Verleihung des Nobelpreises und von hier aus geht er nach der Machtergreifung Hitlers ins Exil.

Als Thomas Mann in seine Villa einzieht, ist er schon ein weltberühmter Dichter und angesehenes Mitglied der bayerischen Reichsversammlung. Bruno Walter (1876 — 1962), der Münchner Generalmusikdirektor, holt das Ehepaar Mann oft zu den grossen Konzerten mit seiner zweispännigen blauen Staatskutsche vor dem Hause ab.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

Die Villa in Bogenhausen war ein Ort, an dem der Dichter seine Werke schrieb und seine Gedanken aufzeichnete. Hier lebte er mit seiner Familie in einer Zeit, die für die deutsche Literaturgeschichte von grosser Bedeutung ist.

In "Herz und Hand" schildert Thomas Mann den Alltag während des Krieges. Er macht mit seinem "Bauschan" lange Ausflüge in den Isarauen und pflegt mit ihm "zu sprechen und zu spielen", wenn er auf seinem Stuhl "in der Mauerecke des Gartens oder draussen im Gras, den Rücken an einen bevorzugten Baum gelehnt", in einem Buche liest. 1919 wollen die Roten seine Villa stürmen. Nur Ernst Toller, der den Dichter schon seit Jahren schätzte und schützte, verhindert dieses Unternehmen.

Zwischen Revolution und Reichstagsbrand ist das Thomas-Mann-Haus Treffpunkt vieler grosser Schriftsteller und Künstler: Jakob Wassermann und Hugo von Hofmannsthal kehren hier genauso ein wie Gerhart Hauptmann, Hans Fitzner und Andre Gide.

Unmissverständlich erklärt der Dichter schon Jahre vor der Machtergreifung, was er von Hitler und seinen Helfern hält. Für ihn hat sich schon vor 1930 der Nationalsozialismus "mit der Riesenwelle exzentrischer Barbarei und primitiver massendemokratischer Jahrmarktstollheit" verbunden.

Wegen solcher und ähnlicher Sätze erreichen ihn bald in seiner Bogenhausener Villa Telefonanrufe, die ihm unverhohlen andeuten, dass man ihn ermorden werde, wenn er sich weiter gegen die "nationale Erhebung" wende. Zu allem Unglück erstattet sein Chauffeur über alle Vorgänge im Mann-Haus genaue Berichte an die Nazis.

Ende 1932, als man glaubt, die Naziführer sei überstanden, schreibt Mann in einem Brief: "Gut gunga is". Zehn Tage nach der Machtergreifung

bricht er von seinem Haus in die Universität auf, wo er einen Vortrag zum 50. Todestag Wagners hält. Am Tag darauf verlässt er die Villa — für immer. Seine beiden Kinder Fritzka und Klaus fahren im März noch einmal zur Bogenhausener Villa, in die sie bei Nacht und Nebel heimlich einsteigen. Sofort rufen sie von hier aus die Eltern in Arosa an, sie sollten wegen des "schlechten Wet-

ters" auf keinen Fall mehr deutschen Boden betreten.

Münchner Freunde raten zur selben Zeit, in der Schweiz zu bleiben. Thomas Mann merkt jetzt den Ernst der Lage in seiner ganzen Tragweite. Er sagt wohl an ein Zitat in seinen "Buddenbrooks" denken: "Und jetzt bin ich hier, Und du kamst zwei Dutzend Arbeitspferde anspannen, nach München kommst du mich nicht wieder". Seine Bogenhausener Villa wird kurze Zeit später von Schutzleuten bewacht, die angewiesen sind, Mann zu verhaften, wenn er auftaucht. Am 2. Dezember 1936 wird Thomas Mann die deutsche Staatsbürgerschaft genommen, da er "nicht würdig ist, den Namen Deutscher zu tragen" (Presseanweisung vom 26.1.1937). Sein Haus wird beschlagnahmt. Nur ein paar Möbelstücke und einige Bücher können über mehrere Umwege ins Schweizer Exil geschafft werden. Alles andere wird verweigert.

Nach der Enteignung der Villa kommt eine Zweigstelle des "Lebensborn" hinein. Im Krieg wird das Haus so stark zerstört, dass es um ein Stockwerk abgetragen werden muss. Heute wird es von einer Apothekenfamilie bewohnt.

RUDOLF REISER

Ein Mitglied der Vereins so-wjetischer Künstler, Victor Popkow, ist im Zentrum von Moskau von einem Bankwächter, der ihn für einen Bankräuber gehalten hatte, versehentlich erschossen worden. Freunde des Opfers berichten, Popkow sei aus seinem Atelier gekommen und habe in einem Lieferwagen einsteigen wollen, den er für ein Taxi gehalten habe. Der Lieferwagen gehörte einer Bank, und der Wächter, der am Steuer sass, glaubte an einen Überfall und schoss auf den zerstreuten Künstler.

Die nonkonformistischen Künstler in Moskau hatten den 42-jährigen Popkow als einen ihrer energiegeladesten Verteidiger in der offiziellen Vereinigung geschätzt.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

Das diesjährige 12. London Film Festival, an dem jeweils bereits im Rahmen anderer Veranstaltungen vorgeführte Werke gezeigt werden, dauert vom 18. November bis zum 7. Dezember und begann mit Peter Halls neuem Film "Akenfeld", der das Leben in einem

Dorf in Suffolk beschreibt. Mehr als 50 Filme umfasst die Schau, an der 21 Länder mit ihren Produktionen vertreten sein werden. Einige Regisseure wollten ihre Filme einführen und nach der Projektion mit dem Publikum diskutieren. Ergänzt wird das internationale Spektrum durch eine Retrospektive von Kinderfilmen, die bereits an den Festivals von Cart, Grenoble, Krakau, Oberhausen und Zagreb gezeigt und ausgezeichnet worden sind.

Elizabeth Taylor und Richard Burton, geschiedene Leute, sollen gemeinsam für einen Schaden aufkommen, den sie während ihrer turbulenten Ehezeit angerichtet haben. Das Ehepaar Robert und Armonie Henning forderte 2944 Dollar. Die Filmstars hatten im Februar und März in einer Luxus-Villa des Ehepaars Henning gewohnt und nach Angaben der Kläger die Räume in einem wüsten Zustand hinterlassen. Teppiche, Bettdecken, Matratzen und Mobiliar seien von den Mietern ruiniert worden, messen sie.

er Diskalk-Gross- das versän-

ien der re, hä- ommer-, Texten, einante kyspen aufgabe arad u. Pauke h. Sie Kaba- insler-

A. S.

A

MAN ? ch immer de überall E. Er ist

ENST

sch Tikwa- Rischon 942333, — 101. — 11.

Assa, Tel- 2 Dan, Tel. 863533, 3133, Haifa daraz, Tel.

terkaski Tel- Mazzer, 13, 1 Uhr abda. 1 Dr. Watts, 53888 (nur 1 Dona. Ha- Tel. 248228.

-Bar jarkon 63 DLICHER JUNG

IK ABEND TER, 31.12.74

nationaler raschungen teilung

VEREINUNG -8667, Tel Aviv.

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

(26. Fortsetzung)

Wir schulden den Götzen keine Rechtfertigung; nichts, was wir tun, kann ihre Sünden entschuldigen. Aber das hat mit unserem Verhalten nichts zu tun. Wichtiger ist die Frage: Was für eine Wirkung hat es auf uns? Es grenzt an das Böse als Selbstzweck, aber es gibt keinen Kompromiss mit dem Bösen — das ist

Man meinet, Weizmann sei nicht nur ein Pazifist, sondern ein "Appeaser" gewesen. Man kann nun mit Recht sagen, daß Weizmann das Symptombritisch-jüdischer Zusammenarbeit war, und obwohl die Verträge zu den Briten in den Jahren erschüttert worden, lebte das Symbol weiter. Weizmann hatte seine geistliche jüdische Nationalheimat nicht durch Siedlung und Aufbruch friedlich unter einer aufklärten Mandatsregierung stehen. Er hatte recht und recht zugleich: recht israelisch, als keine noch so heftig anti-britische Schmähreden einen jüdischen Staat zu Stande gebracht hätten, wenn nicht vorher ein ganzes jüdisches Armen, Schienennetze und Fabriken gegeben hätte — nicht isrofer, als er noch eine wohlwollende britische Interpretation der Balfour-Deklaration hoffte. Jetzt war er ebenso wie alle, die nicht mehr als viele aus sich des ganzen Ausmaßes des britischen Verrats in den Jahren noch 1945 bewußt sein bedeutete dies nicht einen politischen, sondern einen persönlichen Verrat. Daß er dennoch das Symbole Politik blieb, die er

antwortete nur: "Genau".
 (Nach am gleichen Tag erzählte ich die Sache Weizmann, der hörte aufmerksam zu, ohne mich zum Schweigen sagte er: "Na, los sich drumherum ein wenig in Schrub". Wörtlich ist dieses Sprichwort: "Gut lassen wir den Schwiegersohn das Haus herumstreichen". Die tiefere Bedeutung bezieht sich aber auf einen Juden, der nach einem Schwiegersohn aussteht. Aussteigen heißt, obwohl er keine Tochter hat. Ein Freund trägt ihm: "Was willst du denn machen, einen Schwiegersohn, wenn du keine Tochter hast". Die Antwort lautet: "Wer weiß? Vielleicht entsteht es aus Gutes daraus". Ich brauche kein weiteres Wort von Weizmann. Ich ging zu Ben Gurion und sagte meine Bitte.

Weizmann bewegte sich als Repräsentant des jüdischen Volkes in höchsten diplomatischen Kreisen; er vertrat die jüdischen Präsidenten, Premierminister und Staatssekretäre. Er konnte es sich — politisch gesehen — nicht leisten, mit einem bewaffneten Aufstand identifiziert zu werden. Er mußte sich die Hände freihalten. Und seine Politik war, dass es wichtiger sei, die

gera zur Einschiebung von Flüchtlingen aus Europa hatte die Kiste Palästinas erreicht, war aber dort von den Engländern abgefangen worden. Die Taktik der Hagana war. Tausende von palästinensischen Juden an die Kiste und dann auf Booten ins Wasser zu bringen, sie mit den Flüchtlingen zu vermischen und die beiden Gruppen ihre Kleider austauschen zu lassen, so dass die Briten nicht die Identifizierung der von Palästina kommenden unterscheiden konnten. Dennoch wurden Hunderte von Flüchtlingen von den Briten abgefangen und in ein Internierungslager gesteckt, von wo sie wieder nach Zypern zurückbefördert wurden. Weizmann beschrieb die Internierten in Adhitt; sein Sohn Mendy und ich begleiteten ihn. Wir betreten eine Baracke, die knapp 200 Menschen fassen konnte. In wenigen Minuten hatten Hunderte von Internierten den Stacheldraht und die Betonbarrieren durchbrochen und die Baracke betreten. Es waren einhundert Menschen in dieser Rumpkammer haben. Weizmann sprach zu ihnen, und sie antworteten mit dem Gesang der "Hatiwa", der jüdischen Nationalhymne. Ich glaube, keiner von uns hat

sparsam, zehntens machte es nicht
In unbewussten sozialen Ecken
Wort war damals noch nicht ein
aus angeregter Gesprächigkeit
dass die arme Waschfrau von
Tage in der Woche Klopse so
so wurde die Waschfrau bei
oder Kalbetraten und Klößen
Berger würdigte das entsprechende
riesige Quantitäten vertilgen —
würde man heute sagen, aber
Erfolg zu sehen wie bei den
„Kihnen“ — sie blieb so klein
wie zuvor.

Wenn man in die Waschkü
so bot sich ein Bild, das an
in München erinnerte. Dichte
stiegen auf, wie auf der scho
ebene.

Allmählich tauchten neben
sel die Gestalten von Frau Be
für zur Hand gehenden Stub
„Bubble, bubble, toil and trouble
sie such, wie die Hexe, mit w
gang murmeln können, wie s
fass an der Rumpel schreibst.

Eine anderer Unersarischer
sieh hier zu Chamisso's Ge
alten Waschfrau: „Du siehst
den Linnen.“ (Das ist zweif
phemistisch ausgedrückt für d
Ich kam es bis heute unau
nicht dieses Gedicht nie leiden

■ Unglückliche Übersetzung: E
Müh' und Plage alle Tage.

nicht viel Arbeit.
stufen — das
und fanden — und
auf Mama,
nicht nicht sechs
ren konnte, und
als mit Schmutz-
bewahrt. Frau
und. Sie konnte
„vachkraften“,
es war so wenig
lieben mageren
und verhaßt

ische himastig,
die Heimszene
Nebelschwaden
tischen Hoch-

ten Wasche-
ger und dem
männlichen auf
double“ — hätte
voller Berechti-
e am Wasch-

gleich drängt
ndet von der
geschäftig bei
des etwas er-
ne Tätigkei-
end, obgleich
komme. Beson-

bubbe, Bubbe,

von der er
Mann geüßte
born“ — die
nicht richtig
nicht verloren“
Frau Berger
Kinder gebore-
Berger, unsern
Schlesien sage
verloren hatte
Berger war k-
gesund genug
kuzieren. Ber-
herrschaffliche
Energie war e-
iet zu sein, wi-
von so und v-
Wunder, dass
scheiden war
re riskiert wie
fram. Frau Sij-
Altes mas i-
Guns anzutun
Kostbarkeit w-
eine gut gesch-
böge, damit
hesse zur Ge-
schmitz verac-
eare kahle Pö-
ckeln!“ . . .
Frau Berger
schine verdri-
doch wer hät-
das häufige I-
sie taucht auch
Was ist Ihnen

Fortsetzung am nächsten I

er wurde durch die Waschung. Die frühstückt nicht
te denn unserer guten Berg-
Frühstückten misgönnt? — a
h keiner Streuselkuchen.
Heber®

ERINNERUNGEN EINES OPTIMISTEN



by JENNY BRESLAUER

* Ungefähre Übersetzung: Bubble, Bubble, Müß' und Plage alle Tage.

Frau Berger wurde durch die Wachs-
schine verdrängt. Die frühstückt nicht
doch wer hätte denn unserer guten Berg-
das häufige Frühstück misgegn? — a
sie backt auch keine Streuselkuchen.
Was ist Ihnen lieber?

[illegible]

הנהלת מוסדות

Freitag, 29.11.1974

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

13

für die Frau

Sommermode 1975 - nur mit Roecken

Während wir in Israel noch in den „Sorgen“ um die Sommermode für die kommende Saison stecken, ist die internationale Haute Couture bereits den Modellen für den kommenden Sommer angelangt. Sie folgte man dem Diktat der Hersteller — den Hosen ade

Eine weitere grosse Neuheit

oder T-Shirt in verschiedenen Materialien, doch mit dem gleichen Dessin, kuscheln ein Kleid vor, lassen sich aber auch getrennt tragen. Diese Gruppe ergänzt von neuen, nicht zu langen Strickjacken mit kurzen Ärmeln, dürfte zum Liebling der Sommermode werden. Dazu eingestricke oder aufgestickte Embleme, feine Streifen die Kanten entlang, luftige Maschen, die zart wie ein Gespinnst wirken, das alles unterstreicht die neue Richtung, „gepflegt aussehen zu wollen“. Hierzu gehörten ebenfalls zierliche Strickereien, die Ton-in-Ton oder nur leicht ab-



Estropas Haute Couture bezieht lange Röcke für die Frühlingssaison, aber auch nachahmenwert für den Sommer Herbst. Das lange Cape — der letzte Schrei



Zweites Abendkleid mit gestricktem Oberteil: „Nostalgie“

und uns nötigen, wieder Mode zurückkehren. Die Mode hat sich so plötzlich verändert, dass weder Herren noch Frauen schnell einen Namen für die neuen Kleider finden konnten.

Basis ist das Hemd, der von Bauern, Handwerkern, Fischer, also ein Kleid, das von einer Schulstunde aus eingeweicht, mehr weniger weit fällt. Die breiten Ärmel reichen bis zum Ellbogen und können beliebig strempelt werden. Teil im Rock sind obligatorisch. So ist das Ganze ein Hemd, der aber mit Bindband, fest zugeknöpft zeigt.

ist der „Rettungsgürtel“ Konfektion, der aus der plötzlich eine X-Linie zu kann und dem Kleid Mantel — dem Mäntelchen geschneitten — leicht Verknäpft. Vorne ist ein Motiv: dem Sommer Gürtel entgegengesetzt. Der Gürtel werden sie in der Tasche haben, um sie zu können. Ein Gürtel, der Partner entsprechende Weite in Taille zu können. Ein Gürtel, der Partner entsprechende Weite in Taille zu können. Ein Gürtel, der Partner entsprechende Weite in Taille zu können.

Sommermode '75 kommt er Preisliste mit adrettem mit Farben und Mustern Dissonanzen. Die Skala stellfarbig bringt: Crevet-

PERUECKEN-PFEUFFER

Sie sind stets elegant frisiert mit unseren PERUECKEN und HAARTEILEN. Modeniste ELURA-Import-Perücken. Beste Haarperücken aus italienischem Haar zu Fabrikpreisen. Bitte besuchen Sie uns unverbindlich. Zentrals RNEI BRAK, Se'adim Gansstr. 8. Tel. 787638. Fax 54. 61

gestalten sich im jungen Bereich. Kimono, Wickel- und Schürzenkleider, die hauptsächlich über T-Shirts getragen werden. Auch die Maschenmode hat sich verändert, verfeinert und wirkt kostbarer. Ein leichter Glanz tut dem raffinierten Maschenbild gut. Cardigan-Jacke und Twinsts gehören zwar noch zu den Grundformen, zeigen aber neue Details. Lochmuster, schattiert sogar Popeline-Ensembles schmücken.

Ob wir uns bis zum Frühling all das oder etwas davon leisten können? Ansonsten, heisst es: Guetel enger schnallen und alte Kleider durch kleine Umarbeiten etwas zu modernisieren. Durch Besetzen von Saum und Ausschnitt mit Stoffpassagen erzielt man z.B. die gewünschte Rocklänge „wie neu“.

Grundsätzlich sind die Taschen also großflächiger geworden, ganz gleich, ob sie als flach, mappenförmig oder voluminös präsentiert werden. Bevorzugt werden weiche Leder verarbeitet, die auch nicht künstlich stabilisiert werden, sondern weich bleiben. Sie fallen allesamt durch ihre natürlichen Farben auf, als da sind ein dunkles, Makassar genanntes Braun, alle Terracotta-Töne von Carmin bis Ziegelrot, viel klassisches Schwarz, nicht nur für den Abend, und viele Grüntöne vom zartesten Schilfgrün bis zu Gift- und Rottschwarzgrün. Auffallend ist der matte Seidenglanz oder ein wie gelackter wirkender Anstrich, der das Leder vorm Abgriffen bewahrt schütz und hübsch mit den rustikalen Stoffen kontrastiert.

Am Abend schwingt das Modedepot in die andere Richtung. Die Taschen werden extrem klein, wohl als Gegenpol zu den Tagetaschen gedacht, wie könnte es auch anders sein, da ein größerer Umfang die zarten Flatterabende Kleider aus Mousseline und Georgette glatt erdrücken würde. Fast alle haben Kettengriffe oder Perlenketten, die auch in die Hand genommen werden, an denen

Von den Leiden einer Autobuspassagierin:

«SLICHA - MUTAR...?»

Stolze Besitzer eines Vehikels, oder andere Glückliche, die auf den öffentlichen Verkehr nicht angewiesen sind, sollten Folgen des nicht Lesen, denn nur Leidengenossern werden verstehen, was gemeint ist.

Man steigt also, abhängig von Lame des Chauffeurs, oder nach — von anderen Umständen bedingter — Wartezeit in einen ziemlich gefüllten Autobus. Mit geübtem Argusblick entdeckt man einen unbesetzten Fensterplatz. Als Hindernis sitzt eine brave Hausfrau auf der Innenseite, da sie die Zugluft fürchtet, wobei sie ihre Einkäufe auf dem Boden um sich gruppiert hat.

Nun, besser schlecht gegessen als gut gestanden, denkt man sich und geht daran, die Hürden zu nehmen. „Slicha... mutar?“ (Ist es gestattet?).

In den besten aller Fälle erfolgt eine kaum merkliche Wendung des rechten (oder linken, je nachdem) Knies und man beginnt, mit obligatorischem Plastikbeutel, die Tasche von der Schulter bammelnd, sich

durch- und rüber zu quetschen. Nun, wenn Du besonderes Glück hast, wird die treusorgende Mutter neben Dir, deren Hände selbst im Schlaf nicht ruhen, fleissig stricken, was Dir einmal in's Auge gehen kann und Dir ausserdem Gewissensbisse bereitet. Euerlich sollte man seine Zeit auch besser ausnützen, an frierende Kinder, Nichten, Neffen, Soldaten oder Wizo denken, statt so „starr“, ohne jede Beschäftigung zu sitzen und Betrachtungen über die Umwelt anzustellen. Früher warte ich es noch ab und zu vor der Eroberung eines schwer erreichbaren Fensterplatzes zaghafst zu fragen: „Elschar Rega Jakum?“ (Würden Sie sich bitte eine Sekunde erheben?). Nach zahlreichen Belehrungen, dass ich wenn ich keine geübte Akrobatin sei und noch so anspruchsvoll dazu, ein „Taxi speziell“ nehmen sollte, habe ich es aufgegeben. Klopfenden Herzens wartet man auf die Station, wo man aussteigen muss und ist vor die Wahl gestellt, den Rückzug während

der Fahrt anzutreten, oder zu warten, bis der Bus zum Stehen kommt, und Gefahr laufen, dass er schon weiterfährt, bis man es geschafft hat. Nun, wenn wir schon im Bus sind, wer von uns Dauereisenden hat es nicht schon erlebt, wie eine gute jüdische Mutter ihren Sitz an das süsse Kleine abgibt, während sie mit Duldermine stehend wacht, dass nicht Gott behüte, eine alte Dame mit Krückstock es wagen sollte, diesen von ihr geopferten Sitz zu beanspruchen! Oder wie die kleinen geliebten Bienen auf ihre Erzeugerinnen einschlagen, weil das im Moment gewünschte „Arik“ nicht zur Stelle ist.

Nostalgisch denkt man an die prähistorische Epoche zurück, als keiner noch etwas von Dr. Spock wusste und man den gleichen Dingen noch mit einem wohlgezielten Klaps auf den bezaubernden Hinterteil beherrschen konnte.

Wären meinen Beobachtungen in dieser Spalte keine Grenzen gesetzt...

Tamar

Die Putzfrau ist nicht mehr bloss Arbeitstier

Wie sich die Welt gewandelt hat, sieht man an Dingen, die früher nicht einmal in Frage standen. Da war z.B. die gute alte Mima oder Rosa fester Bestandteil einer gutbürgerlichen Familie. Sie „diente“ 8, 12 Jahre oder länger, war treu wie Gold, gehörte — mit dem nötigen Respekt — zur Familie, liebte die Kinder, als wären es ihren eigenen, war immer zur Stelle, ging alle 14 Tage am Sonntag einmal aus, bewohnte meist ein beschiedenes Zimmerchen und sparte ihren Lohn, der recht gering war, für ihre alten Tage. An Festtagen oder wenn Gäste erwartet wurden, empfing sie diese meist in einem dunklen Kleid mit Stückerbschürze und einem plissierten Händchen auf dem Kopf.

Die Putzfrau — Oseret — von der hier die Rede sein soll, war im Kibbuz, viele Jahre, heiratete einen Bauarbeiter, bekam 2 Söhne und mit ihrem Mann und ihrer Arbeit im Haushalt (3—4 Stellen täglich, kluge Geldanlage und späterer Hilfe des Sohnes, erwarb sie sich zwei Apartments. In 25 Jahren wechselte sie 3mal ihre Möbel. Bei der 3. oder 4. Stelle täglich ist sie imstande, noch fröhlich zu singen. „Mein Mann gibt mir das Brot und ich arbeite für Luxus“, sagt sie. Mit Vorliebe erzählt sie die Geschichte einer Frau, die sie, als sie nicht zur Arbeit kam, zu Hause aufsuchte. Erstaunt sah diese sich um und fragte den Mann, ob Abuha vier arbeitete oder wohnte? Der Mann antwortete: Abuha

Scharfer Geburtenrückgang in den USA

Obwohl die Anzahl der im optimalen gebärfähigen Alter lebenden Frauen in den Vereinigten Staaten in den letzten Zeit merkbar gestiegen ist, vorzeichnet man in den USA seit zurückgegangenen Geburten, der die Anzahl der Geburten unter das für die Erhaltung der Bevölkerung nötige Niveau gedrückt hat. Wie aus Erhebungen des „Conference Board“ hervorgeht, erhöhte sich die Zahl der im Alter zwischen 18 und 29 Jahren stehenden Frauen in den letzten anderthalb Jahrzehnten um fast die Hälfte. Im Jahre 1957 gab es in Amerika in dieser Altersklasse 13,4 Millionen Personen weiblichen Geschlechts und 4,3 Millionen Geburten. Zurzeit registriert man bei mehr als 20 Millionen Frauen in dieser Altersgruppe wider alles Erwarten in diesen nur mehr 3,1 Millionen Geburten.

Dabei weist die Zahl der Eheschliessungen weiterhin eine steigende Tendenz auf: Im Jahr 1973 wurden 2,3 Millionen neu geschlossene Ehen registriert gegenüber 1,5 Millionen zu Beginn der sechziger Jahre. In der USA scheint sich allerdings der Eheschliessungsalter der Frau nach oben zu bewegen: im Jahr 1960 waren 29 Prozent der Frauen zwischen 20 und 24 Jahren unverheiratet, heute sind es dagegen 38 Prozent. Die statistischen Erhebungen beweisen ferner, dass die Frauen zusehender kleiner Familien planen; während 1967 die entsprechende Planzahl bei 2,9 Kindern lag, beträgt sie zurzeit 2,2 Kinder.

Als wichtigste Ursachen des Trends nennt das „Conference Board“ die Verbreitung antikonzeptioneller Mittel, fern-

und Ausbildungsstufen der amerikanischen Frau — Frauen mit höherer Ausbildung haben gemeinhin kleinere Familien — und schliesslich die in der Tendenz sich fortlaufend erweiternde Einbeziehung weiblicher Arbeitskräfte in den Wirtschaftskreis. Dem Geburtenrückgang gilt letzten Endes auch noch ein mittelfristiges Element nach der Wirtschaftskrise. Es ist allgemein erwiesen, dass in Amerika bei rezessivem Wirtschaftsverlauf die Geburtenfruchtbarkeit in der Regel nachlässt.

Käte Navon

KRAENZCHEN

Von KARL WILHELM

Manchmal gerät man unversehens nach Gestern. Zwischen Automaten und Diktiergeräten, immer in Eile von Parkuhr zu Termin und umgekehrt, hat man vergessen, dass es so etwas noch geben könnte. Und so stutzt man erst einmal, wenn man nach Gestern kommt, das erstaunlicherweise ganz in der Nähe liegt.

Ich wollte eine alte Dame besuchen, und da hatte sie schon Besuch. Es war am Nachmittag, und ich schnupperte und hörte an der Wohnungstür, was drinnen statte. Ein Kaffeekränzchen. „Kommen Sie, trinken Sie eine Tasse mit“, sagte die alte Dame, die neulich ihren Achtzigsten feierte, und dann sass ich bei ihr und ihren beiden Freundinnen.

Und das war ganz so, wie man es von alten Stichen aus der Gartenlaube kennt. Die Porzellanpöppchen in der Vitrine, das Service aus Meis-

sen, die silbernen, an den Zinken nun schon ein wenig verborgenen Kuchengabeln. Die Damen treffen sich seit vielen Jahrzehnten zum Kaffee, hier in ihrem Gestern, längst eine Nostalgie zur Mode wurde.

Wahrscheinlich merken sie selber nicht, woran es liegt, dass dieses Kaffeekränzchen fast genauso ist, wie es bei ihren Müttern gewesen sein muss. Die alten Damen, die in den zwanziger Jahren modisch-aktuell dem Charleston-Look huldigten — heute frieren und kleiden sie sich wie alte Damen zu Kaisers Zeiten. An der Wand hängen Bilder aus der Vergangenheit. Es duftet so schön nach Mokke und Sachertorte, und die alten Damen wissen so reizend zu plaudern — aber ich kann leider nicht lange im Gestern bleiben.

Die Parkuhr läuft ab, und der nächste Termin...

BOUTIQUE FÜR MOLLIGE

KLEIDER, JOSTOME, MANTEL und MAXI-KLEIDER. NEUESTE MODELLS. GROSSEN BIS 54. SEIFER FASHION. TEL-AVIV. BEN JEHUDA 102

5

er Diskalkulie, das versu-

ien der

re, Br-

onner,

Texten,

pinante

hyänen

aufgabe

arao u.

Pauke

ch. Sie

Kaba-

instell-

A. S.

B

Touristik

von dem

Es han-

dmation

mit einer

schwierigen

Touristik

der kom-

ob Anwand

der Gene-

potos (Ma-

Tel Aviv)

aus, dass

zent belegt

der Betrieb

L

MAN ?

ch immer

ie Überall

E. Er ist

ENST

ach Tikwa-

— Rischon

942333, —

el. 101. —

11.

Assaf, Tel-

Da, Tel.

863333.

9133, Haifa

deraz, Tel.

lerkist Tel-

Mazestr. 13,

1 Uhr abds.

Dr. Wams,

53888 (nur

Dona, Ha-

Tel. 248228.

-Bar

Jarkon 63

DLICHER

UNG

IE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

rschungen

teilungs

VIERUNG

-Bayer,

Tel Aviv.

הנהלת החדשות

RADIO und FERNSEHEN

Freitag, 29.11.1974

Nachrichten: jede Stunde

Programme A:

8.10 Musikalische Delikatessen: Zwei Sonaten; Bach: Konzert für zwei Violinen und Orchester; Hindemith: „Nochmal Visions“; 9.05 u. 10.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — Mussorgski, Schubert, Engel, Debussy; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schulen; 11.30 Schabbatprogramm für die höheren Klassen; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 „Reise nach Spanien in Wort und Ton“ (Wiederholung); 13.05 Mittagskonzert: Dvorak: Slavische Rhapsodie; Beethoven Violinkonzert; 14.10 Für Mutter und Kind; — 15.05 Schabbatprogramm; — 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nabe Osten (Efraim Abi); 17.05 Wunschprogramm: Klassische Musik — Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 3; (Vladimir Horowitz); Smetana: „Vltava“, symphonisches Gedicht; (Dirigent Leonard Bernstein); 18.05 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche (Gideon Rosenblatt); 18.30 Literarisches Wochenprogramm; 19.05 Wochenkommentar (Gideon Rosenblatt); 20.05 „Nigunim“ — Lieder und Chansons; 21.05 Freitagabendkonzert — Bach: Passacaglia und Fuge; Antonin Kozeluh: Fagottkonzert; Bizet: „L'Arlesienne“; 22.05 Tchaikowsky: Symphonie Nr. 3 „Die Polnische“; 23.05 Radioerzählung: Bühnenstück von Ignazio Silone: 23.35 „Finale“; 00.10 Eine Minute Hebräisch.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensportprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 und 15.05 „Bis vier“; — 16.10 Jüdische Bräute und Begräbnisse; 16.11 Ein Stündchen mit Amikam Rotman; 17.05 „Die Gestirne“ mit David Hachon; 18.05 „Der hinkende Hirsch“ — Erzählung eines indonesischen Montanars; 21.05 „Eine Stunde Blues“ (G.H. Schenker); — 22.05 „Ich mach mir Melodien“ — hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgensport; 8.05 und 12.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Das werde ich nie vergessen (Uri Avnery); 10.05 u. 11.05 „Warm und schmachtend“; 10.55 Programm mit Uri Sela; 12.25 Stern zur Mittagszeit — Schiri Natani; 12.55 Der jüdische Standpunkt — mit Chana Semer; 13.05 Programm mit Jehoram Goni; 13.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt; 14.05 Vorschau auf die Chansonsparade 1974 (ebenso 15.05); 16.05 Programm mit Scharia Charafat; — 17.05 Portrait von Meir Ditzgen; dem „Yaser Tel-Aviv“; — 18.05 Die Woche — Zaharnagazin; 19.05 Der kurze Freitag mit Didi Meness; 20.05 Perle zum Wochenende — mit Pina Bat-Zvi; 21.05 „So war es einst“ — November 1947; 22.05 Eine Stunde mit Miki Arie Eliav; — 23.05 Tanzmusik.

In der Nacht zwischen den Nachrichten: Chansons — leicht zu Musik, Lieder, Chansons.

Schallplattenprogramm:

8.15 Rechner; 9.05 Geometrie; 9.25 Literatur; 10.00 und 11.05 Biologie; 10.20 Bürgerkunde; 10.45 Zeichnung; 11.25 Musik.

FRISIERN

IL 8.

PIERRE

T.A. Ben Jehuda 63

12.51 Telenovela; 14.00 Der Fuchs und der Halm; 14.15 Frankreich (Länder und Menschen); 14.30 Programm mit Gil Aldema.

Fernsehprogramm:

15.00 „Das Wunderpfad“; — 15.25 Schabbatprogramm; 17.30 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlied; 20.10 „Die Woche — Chronik der Ereignisse“; 21.10 „The Gipsy and the Gentleman“ (Die Zigeunerin und der Herr); Film aus dem Jahre 1937 mit Melina Markoni, Keith Mitchell; eine Liebesgeschichte in England zu Anfang des 19. Jahrhunderts zwischen einem Adligen und einer Zigeunerin; 22.40 Schabbatabschnitt — Nachrichten.

SCHABBAT, 30.11.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.05 Schabbatmorgenskonzert — Carl Philipp Emanuel Bach: Symphonie Nr. 4; Vivaldi: Piccolo-Konzert; Haydn: Symphonie Nr. 88; Ibert: Capriccio; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenschau; 11.05 Der Vorhang geht auf — „Broadway-Geschichten“ von Ramon Danon; 12.05 „Fanal an die Völker“ — die Hintergründe des Zionismus; 13.05 Mittagskonzert — STE-REO — Rosini: Ouverture zu „Wilhelm Tell“; Sibelius: Symphonie Nr. 2 Opus 43; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Kammermusik; 16.10 Kantoreale Musik und Gebete; 17.05 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 18.05 Programm über Debussy (Ada Brodski); 18.40 Spanische Romanzen; 19.05 Wochenschau — zweite Folge; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Rezitation — Jerome Barry (Barion) mit Jonathan Zak am Klavier; André Heide: Lieder über Michas — Traktat-Debussy: Suite; Ramon Danon: Zwei Abschnitte; Martin: Drei Preludes; 21.05 „Hamavdi“ u. „Melawa Malka“; 22.05 Wochenschau mit Dichtern und Lesern; 23.05 Wunschkonzert: Klassische Musik — Bach: Prelude und Fuge Nr. 6, 7, 8 aus dem „Wohltemperierten Klavier“ (mit Glen Gould); Peter Maxwell Davies: „Acht Lieder für den vertriebenen König“; Dirigent Zubin Mehta; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10

Sender H:

6.05 und 7.05 Schabbatmorgenskonzert; 8.05 Lieder; 8.30 Schabbatstunde (Uri Dvir); 8.45 Aus den Schlagzeilen (Mordechai Naor); 9.05 und 10.05 „Sandwich“; 13.05 „Krieg und Sprache“ — wie das Hebräische seine Gegner erwidert; (Ehud Graf); 12.05 Die Nachtruhe mit einem neuen Programm; — 13.05 Persönliche Fragen — an Dr. Nachum Goldmann — mit Jakob Agmon; 14.05 Chansons für alle; 14.30 Direkte Übertragung vom Fußballplatz; 15.30 Lieder für alle; 17.05 Programm mit Assi Belski und anderen; 19.05 „Über mich selbst berichten“ — mit Natan Axelrod, dem Pionier des israelischen Films; 20.05 Alte unvergessliche Lieder; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 Chansons aus Filmen und „Musicals“; 22.05 „Popagenda“ mit Uri Aloni; 23.05 „Sendung mit Danny Schalit und seinen Freunden“; 23.55 Mitternachtssprache — Architektur; 00.05 Nachrichtenjournal.

In der Nacht zwischen den Nachrichten — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; — 18.04 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Übergang vom Schabbat zum Alltag; 20.30 Ma-bat; 21.10 Ironside „Fünf Tage um den Tod von Sgt. Brown“; 22.00 Sportschau; 22.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

SONNTAG, 1.12.

17.32 „Der Affe und ich“; 18.00 „Der Magier“, sechstes Kapitel; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 Dokumentarfilm — „Der Ausstieg des Menschen“, viertes Kapitel; „Die verborgene Struktur“; 21.50 „Akte in Bearbeitung“; „Was für ein schönes Mädchen Du bist“; MONTAG, 2.12.

17.30 „Fenster“, Magazin über verschiedene Themen aus aller Welt; 18.00 „Der Zeit von Tamar“; 20.00 Aller Anfang ist schwer; „Die Amerikaner“; 21.00 Vom klassischen Liederspiel; 22.00 „Ein Tag aus dem Leben von Iwan Denisowitsch“, das erste Buch von Alexander Soltschenizyn; DIENSTAG, 3.12.

17.42 Naturfilm: 18.10 Freizeitsport; 18.25 Lieder des Alphabets; 20.00 Erbgut. Film über den Rabbi von Lubawitz; 21.00 „MacLeod“; „Der Rinderdieb von Colorado“; 22.10 Brennpunkt; MITTWOCH, 4.12.

17.32 Die Partridge-Familie; „Nicht nur für Erwachsene“; 18.00 Gezeichnete Filme; 20.00 „Die Kinderfräulein und der Professor“; „Prof. Pygmalion spielt Golf“; 21.00 TV-Film: „The Intruders“ (Die Eindringlinge); DONNERSTAG, 5.12.

17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; „Die sonderbarsten Geschöpfe der Natur“; 20.00 „Kol-Bo-the“; 21.00

und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 8.55 Die Landschaft unseres Landes (Assia Aloni); 10.05 Leichte klassische Musik; 11.05 „Überstunden“ — Auszüge aus Programmen mit Rivka Michaeli; 12.05 Erfolgsbericht — Elton Jones, der populäre Sänger und Komponist; 13.05 Von Bühnen und Filmen; 14.10, 15.05, 16.10 Lieder und Tore — Fußballergebnisse; 17.05 „Davids Leier“ — von der Verteilung der Künstlerpreise in Kfar Schmona; 18.05 „Die Gelegenheit wird behandelt“ (Gideon Le-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.45 Sportergebnisse; 22.05, 23.05 und 00.15 Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Unsere Lieder und Chansons.

Mittelsender:

6.05 und 7.05 Schabbatmorgenskonzert; 8.05 Lieder; 8.30 Schabbatstunde (Uri Dvir); 8.45 Aus den Schlagzeilen (Mordechai Naor); 9.05 und 10.05 „Sandwich“; 13.05 „Krieg und Sprache“ — wie das Hebräische seine Gegner erwidert; (Ehud Graf); 12.05 Die Nachtruhe mit einem neuen Programm; — 13.05 Persönliche Fragen — an Dr. Nachum Goldmann — mit Jakob Agmon; 14.05 Chansons für alle; 14.30 Direkte Übertragung vom Fußballplatz; 15.30 Lieder für alle; 17.05 Programm mit Assi Belski und anderen; 19.05 „Über mich selbst berichten“ — mit Natan Axelrod, dem Pionier des israelischen Films; 20.05 Alte unvergessliche Lieder; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 Chansons aus Filmen und „Musicals“; 22.05 „Popagenda“ mit Uri Aloni; 23.05 „Sendung mit Danny Schalit und seinen Freunden“; 23.55 Mitternachtssprache — Architektur; 00.05 Nachrichtenjournal.

In der Nacht zwischen den Nachrichten — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; — 18.04 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Übergang vom Schabbat zum Alltag; 20.30 Ma-bat; 21.10 Ironside „Fünf Tage um den Tod von Sgt. Brown“; 22.00 Sportschau; 22.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

SONNTAG, 1.12.

17.32 „Der Affe und ich“; 18.00 „Der Magier“, sechstes Kapitel; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 Dokumentarfilm — „Der Ausstieg des Menschen“, viertes Kapitel; „Die verborgene Struktur“; 21.50 „Akte in Bearbeitung“; „Was für ein schönes Mädchen Du bist“; MONTAG, 2.12.

17.30 „Fenster“, Magazin über verschiedene Themen aus aller Welt; 18.00 „Der Zeit von Tamar“; 20.00 Aller Anfang ist schwer; „Die Amerikaner“; 21.00 Vom klassischen Liederspiel; 22.00 „Ein Tag aus dem Leben von Iwan Denisowitsch“, das erste Buch von Alexander Soltschenizyn; DIENSTAG, 3.12.

17.42 Naturfilm: 18.10 Freizeitsport; 18.25 Lieder des Alphabets; 20.00 Erbgut. Film über den Rabbi von Lubawitz; 21.00 „MacLeod“; „Der Rinderdieb von Colorado“; 22.10 Brennpunkt; MITTWOCH, 4.12.

17.32 Die Partridge-Familie; „Nicht nur für Erwachsene“; 18.00 Gezeichnete Filme; 20.00 „Die Kinderfräulein und der Professor“; „Prof. Pygmalion spielt Golf“; 21.00 TV-Film: „The Intruders“ (Die Eindringlinge); DONNERSTAG, 5.12.

17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; „Die sonderbarsten Geschöpfe der Natur“; 20.00 „Kol-Bo-the“; 21.00

Schach-Ecke

Redigiert von J. ALONI und H. FUSS

Zu Ehren der Neuenwanderin Frau Alla Kuschnir bringen wir eine ihrer Gewinnpartien gegen die Weltmeisterin Gajrindaschwili.

Weisse: Gajrindaschwili

Schwarz: Kuschnir

Sizilianisch.

1. e2 — e4 c7 — c5, 2. Sgl — f3 Sb8 — c6, 3. d2 — d4 c5 x d4, 4. c2 — c3 d4 — d3, 5. d4 x c3 mit schneller Figurenentwicklung für Weiss für Kuschnir nicht interessiert. 5. c3 — c4 d7 — d6, 6. Lf1 x d3 Sg8 — f6, 7. 0 — 0 e7 — e6, 8. Sb1 — c2, 9. Ld1 — f4 e6 — e5, 10. Lf4 — g5 Lc8 — g4, 11. Ld3 — e2 Lg4 x f3, 12. Ld2 x f3 0 — 0, 13. Lg5 — e3 Sf6 — d7, 14. Dd1 — d2 Dd8 — b8, 15. Sc3 — d5 Lf7 — d8, 16. b2 — b4 Sd7 — b6, 17. Ta1 — c1 Sb6 x d5, 18. c4 x d5, 19. d5 x c4, 20. e4 x d5, 21. Lf3 — f4, 22. Lf3 — f4, 23. Lf3 — f4, 24. Lf3 — f4, 25. Lf3 — f4, 26. Lf3 — f4, 27. Lf3 — f4, 28. Lf3 — f4, 29. Lf3 — f4, 30. Lf3 — f4, 31. Lf3 — f4, 32. Lf3 — f4, 33. Lf3 — f4, 34. Lf3 — f4, 35. Lf3 — f4, 36. Lf3 — f4, 37. Lf3 — f4, 38. Lf3 — f4, 39. Lf3 — f4, 40. Lf3 — f4, 41. Lf3 — f4, 42. Lf3 — f4, 43. Lf3 — f4, 44. Lf3 — f4, 45. Lf3 — f4, 46. Lf3 — f4, 47. Lf3 — f4, 48. Lf3 — f4, 49. Lf3 — f4, 50. Lf3 — f4, 51. Lf3 — f4, 52. Lf3 — f4, 53. Lf3 — f4, 54. Lf3 — f4, 55. Lf3 — f4, 56. Lf3 — f4, 57. Lf3 — f4, 58. Lf3 — f4, 59. Lf3 — f4, 60. Lf3 — f4, 61. Lf3 — f4, 62. Lf3 — f4, 63. Lf3 — f4, 64. Lf3 — f4, 65. Lf3 — f4, 66. Lf3 — f4, 67. Lf3 — f4, 68. Lf3 — f4, 69. Lf3 — f4, 70. Lf3 — f4, 71. Lf3 — f4, 72. Lf3 — f4, 73. Lf3 — f4, 74. Lf3 — f4, 75. Lf3 — f4, 76. Lf3 — f4, 77. Lf3 — f4, 78. Lf3 — f4, 79. Lf3 — f4, 80. Lf3 — f4, 81. Lf3 — f4, 82. Lf3 — f4, 83. Lf3 — f4, 84. Lf3 — f4, 85. Lf3 — f4, 86. Lf3 — f4, 87. Lf3 — f4, 88. Lf3 — f4, 89. Lf3 — f4, 90. Lf3 — f4, 91. Lf3 — f4, 92. Lf3 — f4, 93. Lf3 — f4, 94. Lf3 — f4, 95. Lf3 — f4, 96. Lf3 — f4, 97. Lf3 — f4, 98. Lf3 — f4, 99. Lf3 — f4, 100. Lf3 — f4, 101. Lf3 — f4, 102. Lf3 — f4, 103. Lf3 — f4, 104. Lf3 — f4, 105. Lf3 — f4, 106. Lf3 — f4, 107. Lf3 — f4, 108. Lf3 — f4, 109. Lf3 — f4, 110. Lf3 — f4, 111. Lf3 — f4, 112. Lf3 — f4, 113. Lf3 — f4, 114. Lf3 — f4, 115. Lf3 — f4, 116. Lf3 — f4, 117. Lf3 — f4, 118. Lf3 — f4, 119. Lf3 — f4, 120. Lf3 — f4, 121. Lf3 — f4, 122. Lf3 — f4, 123. Lf3 — f4, 124. Lf3 — f4, 125. Lf3 — f4, 126. Lf3 — f4, 127. Lf3 — f4, 128. Lf3 — f4, 129. Lf3 — f4, 130. Lf3 — f4, 131. Lf3 — f4, 132. Lf3 — f4, 133. Lf3 — f4, 134. Lf3 — f4, 135. Lf3 — f4, 136. Lf3 — f4, 137. Lf3 — f4, 138. Lf3 — f4, 139. Lf3 — f4, 140. Lf3 — f4, 141. Lf3 — f4, 142. Lf3 — f4, 143. Lf3 — f4, 144. Lf3 — f4, 145. Lf3 — f4, 146. Lf3 — f4, 147. Lf3 — f4, 148. Lf3 — f4, 149. Lf3 — f4, 150. Lf3 — f4, 151. Lf3 — f4, 152. Lf3 — f4, 153. Lf3 — f4, 154. Lf3 — f4, 155. Lf3 — f4, 156. Lf3 — f4, 157. Lf3 — f4, 158. Lf3 — f4, 159. Lf3 — f4, 160. Lf3 — f4, 161. Lf3 — f4, 162. Lf3 — f4, 163. Lf3 — f4, 164. Lf3 — f4, 165. Lf3 — f4, 166. Lf3 — f4, 167. Lf3 — f4, 168. Lf3 — f4, 169. Lf3 — f4, 170. Lf3 — f4, 171. Lf3 — f4, 172. Lf3 — f4, 173. Lf3 — f4, 174. Lf3 — f4, 175. Lf3 — f4, 176. Lf3 — f4, 177. Lf3 — f4, 178. Lf3 — f4, 179. Lf3 — f4, 180. Lf3 — f4, 181. Lf3 — f4, 182. Lf3 — f4, 183. Lf3 — f4, 184. Lf3 — f4, 185. Lf3 — f4, 186. Lf3 — f4, 187. Lf3 — f4, 188. Lf3 — f4, 189. Lf3 — f4, 190. Lf3 — f4, 191. Lf3 — f4, 192. Lf3 — f4, 193. Lf3 — f4, 194. Lf3 — f4, 195. Lf3 — f4, 196. Lf3 — f4, 197. Lf3 — f4, 198. Lf3 — f4, 199. Lf3 — f4, 200. Lf3 — f4, 201. Lf3 — f4, 202. Lf3 — f4, 203. Lf3 — f4, 204. Lf3 — f4, 205. Lf3 — f4, 206. Lf3 — f4, 207. Lf3 — f4, 208. Lf3 — f4, 209. Lf3 — f4, 210. Lf3 — f4, 211. Lf3 — f4, 212. Lf3 — f4, 213. Lf3 — f4, 214. Lf3 — f4, 215. Lf3 — f4, 216. Lf3 — f4, 217. Lf3 — f4, 218. Lf3 — f4, 219. Lf3 — f4, 220. Lf3 — f4, 221. Lf3 — f4, 222. Lf3 — f4, 223. Lf3 — f4, 224. Lf3 — f4, 225. Lf3 — f4, 226. Lf3 — f4, 227. Lf3 — f4, 228. Lf3 — f4, 229. Lf3 — f4, 230. Lf3 — f4, 231. Lf3 — f4, 232. Lf3 — f4, 233. Lf3 — f4, 234. Lf3 — f4, 235. Lf3 — f4, 236. Lf3 — f4, 237. Lf3 — f4, 238. Lf3 — f4, 239. Lf3 — f4, 240. Lf3 — f4, 241. Lf3 — f4, 242. Lf3 — f4, 243. Lf3 — f4, 244. Lf3 — f4, 245. Lf3 — f4, 246. Lf3 — f4, 247. Lf3 — f4, 248. Lf3 — f4, 249. Lf3 — f4, 250. Lf3 — f4, 251. Lf3 — f4, 252. Lf3 — f4, 253. Lf3 — f4, 254. Lf3 — f4, 255. Lf3 — f4, 256. Lf3 — f4, 257. Lf3 — f4, 258. Lf3 — f4, 259. Lf3 — f4, 260. Lf3 — f4, 261. Lf3 — f4, 262. Lf3 — f4, 263. Lf3 — f4, 264. Lf3 — f4, 265. Lf3 — f4, 266. Lf3 — f4, 267. Lf3 — f4, 268. Lf3 — f4, 269. Lf3 — f4, 270. Lf3 — f4, 271. Lf3 — f4, 272. Lf3 — f4, 273. Lf3 — f4, 274. Lf3 — f4, 275. Lf3 — f4, 276. Lf3 — f4, 277. Lf3 — f4, 278. Lf3 — f4, 279. Lf3 — f4, 280. Lf3 — f4, 281. Lf3 — f4, 282. Lf3 — f4, 283. Lf3 — f4, 284. Lf3 — f4, 285. Lf3 — f4, 286. Lf3 — f4, 287. Lf3 — f4, 288. Lf3 — f4, 289. Lf3 — f4, 290. Lf3 — f4, 291. Lf3 — f4, 292. Lf3 — f4, 293. Lf3 — f4, 294. Lf3 — f4, 295. Lf3 — f4, 296. Lf3 — f4, 297. Lf3 — f4, 298. Lf3 — f4, 299. Lf3 — f4, 300. Lf3 — f4, 301. Lf3 — f4, 302. Lf3 — f4, 303. Lf3 — f4, 304. Lf3 — f4, 305. Lf3 — f4, 306. Lf3 — f4, 307. Lf3 — f4, 308. Lf3 — f4, 309. Lf3 — f4, 310. Lf3 — f4, 311. Lf3 — f4, 312. Lf3 — f4, 313. Lf3 — f4, 314. Lf3 — f4, 315. Lf3 — f4, 316. Lf3 — f4, 317. Lf3 — f4, 318. Lf3 — f4, 319. Lf3 — f4, 320. Lf3 — f4, 321. Lf3 — f4, 322. Lf3 — f4, 323. Lf3 — f4, 324. Lf3 — f4, 325. Lf3 — f4, 326. Lf3 — f4, 327. Lf3 — f4, 328. Lf3 — f4, 329. Lf3 — f4, 330. Lf3 — f4, 331. Lf3 — f4, 332. Lf3 — f4, 333. Lf3 — f4, 334. Lf3 — f4, 335. Lf3 — f4, 336. Lf3 — f4, 337. Lf3 — f4, 338. Lf3 — f4, 339. Lf3 — f4, 340. Lf3 — f4, 341. Lf3 — f4, 342. Lf3 — f4, 343. Lf3 — f4, 344. Lf3 — f4, 345. Lf3 — f4, 346. Lf3 — f4, 347. Lf3 — f4, 348. Lf3 — f4, 349. Lf3 — f4, 350. Lf3 — f4, 351. Lf3 — f4, 352. Lf3 — f4, 353. Lf3 — f4, 354. Lf3 — f4, 355. Lf3 — f4, 356. Lf3 — f4, 357. Lf3 — f4, 358. Lf3 — f4, 359. Lf3 — f4, 360. Lf3 — f4, 361. Lf3 — f4, 362. Lf3 — f4, 363. Lf3 — f4, 364. Lf3 — f4, 365. Lf3 — f4, 366. Lf3 — f4, 367. Lf3 — f4, 368. Lf3 — f4, 369. Lf3 — f4, 370. Lf3 — f4, 371. Lf3 — f4, 372. Lf3 — f4, 373. Lf3 — f4, 374. Lf3 — f4, 375. Lf3 — f4, 376. Lf3 — f4, 377. Lf3 — f4, 378. Lf3 — f4, 379. Lf3 — f4, 380. Lf3 — f4, 381. Lf3 — f4, 382. Lf3 — f4, 383. Lf3 — f4, 384. Lf3 — f4, 385. Lf3 — f4, 386. Lf3 — f4, 387. Lf3 — f4, 388. Lf3 — f4, 389. Lf3 — f4, 390. Lf3 — f4, 391. Lf3 — f4, 392. Lf3 — f4, 393. Lf3 — f4, 394. Lf3 — f4, 395. Lf3 — f4, 396. Lf3 — f4, 397. Lf3 — f4, 398. Lf3 — f4, 399. Lf3 — f4, 400. Lf3 — f4, 401. Lf3 — f4, 402. Lf3 — f4, 403. Lf3 — f4, 404. Lf3 — f4, 405. Lf3 — f4, 406. Lf3 — f4, 407. Lf3 — f4, 408. Lf3 — f4, 409. Lf3 — f4, 410. Lf3 — f4, 411. Lf3 — f4, 412. Lf3 — f4, 413. Lf3 — f4, 414. Lf3 — f4, 415. Lf3 — f4, 416. Lf3 — f4, 417. Lf3 — f4, 418. Lf3 — f4, 419. Lf3 — f4, 420. Lf3 — f4, 421. Lf3 — f4, 422. Lf3 — f4, 423. Lf3 — f4, 424. Lf3 — f4, 425. Lf3 — f4, 426. Lf3 — f4, 427. Lf3 — f4, 428. Lf3 — f4, 429. Lf3 — f4, 430. Lf3 — f4, 431. Lf3 — f4, 432. Lf3 — f4, 433. Lf3 — f4, 434. Lf3 — f4, 435. Lf3 — f4, 436. Lf3 — f4, 437. Lf3 — f4, 438. Lf3 — f4, 439. Lf3 — f4, 440. Lf3 — f4, 441. Lf3 — f4, 442. Lf3 — f4, 443. Lf3 — f4, 444. Lf3 — f4, 445. Lf3 — f4, 446. Lf3 — f4, 447. Lf3 — f4, 448. Lf3 — f4, 449. Lf3 — f4, 450. Lf3 — f4, 451. Lf3 — f4, 452. Lf3 — f4, 453. Lf3 — f4, 454. Lf3 — f4, 455. Lf3 — f4, 456. Lf3 — f4, 457. Lf3 — f4, 458. Lf3 — f4, 459. Lf3 — f4, 460. Lf3 — f4, 461. Lf3 — f4, 462. Lf3 — f4, 463. Lf3 — f4, 464. Lf3 — f4, 465. Lf3 — f4, 466. Lf3 — f4, 467. Lf3 — f4, 468. Lf3 — f4, 469. Lf3 — f4, 470. Lf3 — f4, 471. Lf3 — f4, 472. Lf3 — f4, 473. Lf3 — f4, 474. Lf3 — f4, 475. Lf3 — f4, 476. Lf3 — f4, 477. Lf3 — f4, 478. Lf3 — f4, 479. Lf3 — f4, 480. Lf3 — f4, 481. Lf3 — f4, 482. Lf3 — f4, 483. Lf3 — f4, 484. Lf3 — f4, 485. Lf3 — f4, 486. Lf3 — f4, 487. Lf3 — f4, 488. Lf3 — f4, 489. Lf3 — f4, 490. Lf3 — f4, 491. Lf3 — f4, 492. Lf3 — f4, 493. Lf3 — f4, 494. Lf3 — f4, 495. Lf3 — f4, 496. Lf3 — f4, 497. Lf3 — f4, 498. Lf3 — f4, 499. Lf3 — f4, 500. Lf3 — f4, 501. Lf3 — f4, 502. Lf3 — f4, 503. Lf3 — f4, 504. Lf3 — f4, 505. Lf3 — f4, 506. Lf3 — f4, 507. Lf3 — f4, 508. Lf3 — f4, 509. Lf3 — f4, 510. Lf3 — f4, 511. Lf3 — f4, 512. Lf3 — f4, 513. Lf3 — f4, 514. Lf3 — f4, 515. Lf3 — f4, 516. Lf3 — f4, 517. Lf3 — f4, 518. Lf3 — f4, 5

